Miteinander

Heft 1/2019
(58)

INFORMATIONEN
DES LITAUISCHEN
DEUTSCHLEHRERVERBANDES

Miteinander

Informationen des Litauischen Deutschlehrerverbandes

Heft 1/2019
(58)

Litauischer Deutschlehrerverband
Sūduvių g. 15-18,
LT-14166 Buivydiškių km.,
Zujūnų sen., Vilniaus r.
Tel. +370 605 61648
www.ldv.lt

Lietuvos vokiečių kalbos mokytojų asociacija
Sūduvių g. 15-18,
LT-14166 Buivydiškių km.,
Zujūnų sen., Vilniaus r.
Tel. +370 605 61648
www.ldv.lt

Informacinis metodinis žurnalas

Impressum

Agnė Blaževičienė
Nationale M. K. Čiurlionis-Kunstschule in Vilnius
E-Mail: a.blazeviciene@gmail.com

Edvinas Šimulynas
Židinio-Gymnasium für Erwachsene in Vilnius
E-Mail: edvinas.simulynas@gmail.com

Gert-R. Wegmarshaus
Europäische Humanistische Universität in Vilnius
E-Mail: gert-rudiger.wegmarshaus@ehu.lt

ISSN 2424-4899

Redaktion / 3

Edvinas Šimulynas Rundbrief / 4

Detlef Gericke Grußwort zur Eröffnung der Jahrestagung des Litauischen Deutschlehrerverbandes / 5

Sprache

Hans-Jürgen Kaschade Geflügelte Worte / 7

Für den Uterricht

Gunda Heck Schreibtraining im DaF-Unterricht / 12

Ingrid Schaffert Comics im DaF-Unterricht / 13

Erfahrungsaustausch

Rita Tydė Zauberworkshop / 16

Birutė Pukelienė Auf jüdischen Spuren in Lippe und Kaunas / 17

Patricija Ivanauskaitė Workshop für Jugendliche zum Thema „Bauhaus in Klaipėda" / 19

Olympiaden, Wettbewerbe

Edvinas Šimulynas Baltische Deutscholympiade in Pärnu 2019 / 20

Irma Vičinienė Deutscholympiade und Wettbewerb 2019 / 21

Elzbieta Sadeckaitė, Vilija Valaitė Deutscholympiade am Vydūnas-Gymnasium in Šilutė / 24

Anna Schulze Comicwettbewerb 2019 / 25

Thomas Lewandowski *Lesefüchse international 2019* – Landesfinale / 32

Skaidra Girdenienė Ich spreche, du sprichst – wir kommunizieren / 33

Rita Tydė *Jugend debattiert international* / 36

Margarita Repečkienė Vier Interviews zum Wettbewerb „6:0 für Deutsch" / 38

Veranstaltungen

Loreta Končiuvienė Deutschkonferenz in Viekšniai / 42

Gustė Vincevičiūtė Konferenz in Viekšniai: Was kann man beim Deutsch (nicht) verstehen? / 43

Indrė Maceikaitė Konferenz in Viekšniai: Attraktivität von Deutsch am Jesuitengymnasium in Kaunas / 44

Vilija Valaitė Wissenschaftliche Tagung der Germanistikstudierenden / 46

Marta Menge Theaterfestival „Bühne frei für Deutsch!" / 47

Willkommen und Abschied

Michael Brehm Liebe Freunde der deutschen Sprache / 50

Kulinarische Ecke

Lina Čepienė Orangenkuchen / 51

Margarita Repečkienė Salzgurken / 51

Lietuvos mokykloms / 52

Unsere Autorinnen und Autoren / 53

Foto: Agnė Blaževičienė

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Pfingstrosen und Hitzewellen waren Anfang Juni die ersten Vorboten der bevorstehenden Sommerferien in Schulen und Hochschulen Litauens.

Bevor wir aber auf Urlaub gehen, muss über die Ergebnisse des zweiten Schulhalbjahres Bilanz gezogen werden. Gerade darüber berichten die Autorinnen und Autoren in diesem Heft von *Miteinander.*

Wir freuen uns sehr, unsere ehemalige Kollegin und Fortbilderin Ingrid Schaffert als Autorin für dieses Heft gewonnen zu haben. Sie findet, dass es eine tolle Idee ist, Deutsch mit Comics zu lernen und gibt in ihrem Beitrag zahlreiche Beispiele und Tipps dafür. Beachten Sie in der Rubrik *Für den Unterricht* auch den Artikel von Gunda Heck, deren Einsichten zum Thema Schreiben sehr hilfreich für unsere tägliche Arbeit sein können.

Die Zeit zwischen Weihnachten und Pfingsten war reich an Veranstaltungen, in denen viele von unseren Deutschlernern ihre sprachlichen (bei den Deutscholympiaden, Wettbewerben *Lesefüchse international* und *Jugend debattiert international*), künstlerisch-kreativen (bei dem Comicwettbewerb und dem Theaterfestival) und sogar ihre sportlichen Fähigkeiten (beim Wettbewerb „6:0 für Deutsch") unter Beweis stellen sollten. Welche Leistungen dabei erzielt werden konnten? Die Antworten darauf finden Sie auf Seiten dieses Heftes.

Was Sie nicht außer Acht lassen sollten sind vier Beiträge zur einmaligen Deutschkonferenz in Viekšniai, die in dieser entlegenen Region von Deutschlehrerin Gilma Plūkienė auf die Beine gestellt und bereits das fünfte Mal veranstaltet wurde. Beispielhaft ist ihr Engagement für Deutsch! Der Beitrag von Prof. H. J. Kaschade über „Geflügelte Worte" im Deutschen, Eindrücke von Loreta Končiuvienė über den Ablauf der Konferenz und zwei Aufsätze von Schülerinnen aus Kaunas, die auf der Konferenz über ihre Erfahrungen mit Deutsch berichteten, sind nur einige Zeugnisse von dem soliden Programm der Konferenz.

Mehrmals kommen in diesem Heft unsere Jugendlichen (Schüler und Studierende) zu Wort, was uns darauf hoffen lässt, dass wir laut Michael Brehm „mit dem Deutschen in Litauen für die Zukunft gut aufgestellt sind".

Mit dieser erfreulichen Note und zwei leckeren Rezepten zum Ausprobieren verabschieden wir uns und wünschen allen entspannende Ferien

Ihre Redaktion

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am Anfang des Sommers, kurz vor dem Urlaub freue ich mich wie immer, mich mit diesem Brief an Sie zu wenden und Ihnen einige Informationen mitzuteilen.

Das Schuljahr, das bereits zu Ende ist, war diesmal voll von verschiedenen Ereignissen. Einige waren erfreulich, andere nicht so sehr. Aber irgendwie haben wir zusammen alles geschafft. In Bezug auf die Situation der Bildung in Litauen wird meine Stimmung immer besser. Eine Menge von Sitzungen, Zusammentreffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Verbände und fruchtbare Diskussionen im Bildungsministerium, im Zentrum für Bildungsentwicklung, im Zentrum für Prüfungen und in anderen Institutionen zeigen das Vorhaben der Regierung und der nachgeordneten Bildungsinstitutionen, die Stimme der Lehrkräfte zu hören. Wir haben das alle zusammen erreicht. Das sind nur die ersten Schritte im Prozess der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte im Lande, aber meiner Meinung nach, sind sie nicht so klein. Nicht zu vergessen sind unsere Lernenden, die das Resultat der schon erwähnten Zusammenarbeit erleben. Die Meinung der Lernenden über die Reformen ist uns sehr wichtig. An dieser Stelle möchte ich die zeitliche Verlängerung des Schuljahres erwähnen. Leider ist auch das ein misslungenes Projekt der ehemaligen Bildungsministerin. Die Schulgebäude in Litauen sind nicht für die Arbeit in der Sommerhitze angepasst. Die Lernenden haben überhaupt keine Motivation zu lernen. Die Schulen müssen nun verschiedene Projekte oder Klassenfahrten organisieren, die aber alle Geld kosten. Leider gibt es keine zusätzlichen Finanzmittel. Warum ich darüber schreibe, fragen Sie wahrscheinlich? Ich möchte damit Ihre Aufmerksamkeit auf die Art und Weise der Arbeit unseres Bildungsministeriums richten und Ihnen nochmals verdeutlichen, was Ihnen vielleicht schon längst sehr gut bewusst ist. Das erwähnte Beispiel zeigt, dass das Ministerium zahlreiche Änderungen eingeführt hat, ohne aber die genaue Situation in den Schulen zu kennen, ohne die erforderlichen Untersuchungen durchzuführen und selbstverständlich, ohne die Meinung der Lehrkräfte zu den Reformideen zu erfragen. In meinen täglichen E-Mails an Sie, liebe Mitglieder des Litauischen Deutschlehrerverbandes, betone ich immer, dass wir alle zusammen eine wirkliche Kraft darstellen. Jede Meinung ist sehr wichtig und sie darf nicht verloren gehen. Wir haben erreicht, dass man uns fragt. Ich bitte Sie heute und in Zukunft aktiver zu werden, Ihre Meinung mutig zu äußern und zu diskutieren. So entstehen die gewünschten Änderungen, so und nur so funktioniert die Demokratie.

Auf Seite 52 finden Sie das Schreiben an Deutschlehrkräfte Litauens, die heute noch keine Mitglieder des Litauischen Deutschlehrerverbandes sind. Im Namen des Vorstandes bitte ich Sie diese Einladung, selbstverständlich mit der ganzen Zeitschrift, an Ihre Kolleginnen und Kollegen weiterzuleiten und sie zu ermuntern, Mitglieder des LDV zu werden. Vielen Dank.

Ich möchte Sie auch informieren, dass seit dem 6. April 2019 wir zwei neue Vorstandsmitglieder haben. Alle zusammen sind wir jetzt neun Personen im Vorstand: Frau Vizepräsidentin Inga Lenktytė (Vilnius) und ich vertreten Ihre Meinung in verschiedenen Institutionen, Frau Laura Zabulytė-Šapranauskienė (Vilnius) ist für die Finanzen des LDV verantwortlich. Das Redaktionsteam der Zeitschrift *Miteinander* leitet Frau Agnė Blaževičienė (Vilnius). Für die Fortbildung in den Regionen sind zwei Kolleginnen aus Kaunas verantwortlich und zwar Frau Birutė Pukelienė und Frau Eglė Strašinskaitė. Für die Schülerwettbewerbe sind Frau Renata Mackevičienė (Vilnius) und Frau Jolanta Skikienė (Panevėžys) verantwortlich. Unsere Generalsekretärin ist Frau Asta Vitukynaitė.

Abschließend möchte ich mit Ihnen meine Freude teilen, dass unser Verband in diesem Frühling zwei Verträge über Zusammenarbeit unterzeichnet hat, und zwar mit unseren größten Universitäten – der Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas und der Universität Vilnius. Das bedeutet, dass man unseren Verband als einen guten Partner betrachtet. In diesem Sommer werden ganz gewiss auch weitere neue Kontakte angebahnt. In meinem Plan stehen drei wichtige Konferenzen – Die Deutschen Sprachtage 2019 in Halle und die Delegiertenversammlung des Vereins „Deutsche Sprache" (27. – 30. Juni), Die Deutsch-Baltische Konferenz „Brücken bauen. Europas Zukunft mitgestalten" in Riga (2. – 4. Juli), die 23. Vertreterinnen- und Vertreterversammlung und die internationale Delegiertenkonferenz „Deutsch im Wandel – 50 Jahre IDV im Dialog über neue Anforderungen an den DaF-Unterricht" in Leipzig (28. Juli – 2. August).

Damit beende ich meinen Brief und wünsche Ihnen einen erholsamen Sommer.

Mit freundlichen Grüßen

Edvinas Šimulynas

Präsident des Litauischen Deutschlehrerverbandes ■

Gunda Heck, Hueber Verlag

Doz. Dr. Eglė Kontutytė, Universität Vilnius

Fotos: © Edvinas Šimulynas

Dr. Skaistė Volungevičienė, Universität Vilnius

Gilma Plūkienė, Viekšniai-Gymnasium

Detlef Gericke

Grußwort zur Eröffnung der Jahrestagung des Litauischen Deutschlehrerverbandes am 6. April 2019

Guten Morgen und guten Tag liebe Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer,

lieber Herr Edvinas Šimulynas,

Heute ist ein Tag, an dem Sie sich versammeln, sich austauschen, sich fortbilden, alte Bekanntschaften auffrischen und neue schließen und sich dabei zwischen den Schulen vernetzen.

Ich möchte die Jüngeren unter Ihnen, also diejenigen, die in diesem oder im letzten Jahr anfingen Deutsch zu unterrichten, ermuntern sich in die Adressliste des Goethe-Instituts einzutragen.

Wir haben Programme für Ihre persönliche Fortbildung und solche für die Motivation der Schüler.

Auch für die Kolleginnen mit langer Berufserfahrung haben wir viele hilfreiche, nützlich-unterstützende Angebote im Köcher, wie Sie später am Tag in Nijolias Vortrag sehen werden.

Dieses Jahr geht es um das Thema „Intelligentes Lehren und Lernen".

Man behandelt gerade zeitgleich und an drei Orten in Vilnius das Thema Intelligenz. Hier in dieser Jahrestagung des LDV, im Jugendtheater Vilnius und im Mo-Museum. Es wird in einer Stunde im Mo-Museum eine Ausstellung eröffnet, wo es um intelligente Maschinen geht, um Roboter und wie sie sich zu Mensch und Tier verhalten oder umgekehrt, wie sich die Menschen zu Robotern verhalten. Die aus Deutschland kommende Künstlerin, deren Werk wir beigetragen haben, heißt Hito Steyerl. Sie wurde gefragt, ob sie Angst vor intelligenten Roboter-Systemen habe. Nein, antwortete sie, sie hat keine Angst. Die Gefahren der künstlichen Intelligenz würden überschätzt. Das Problem seien die Gefahren von Systemen künstlicher Dummheit und die würden unterschätzt.

Fotos: © Irina Voitiuk

Im Seminar des Hueber Verlags

Im Vilnius Jugendtheater werden gerade die „Geschichten aus dem Wiener Wald" aufgeführt. Dieses Stück beschäftigt sich mit der systemischen Dummheit und ihren katastrophalen Folgen.

„Nichts gibt so sehr das Gefühl der Unendlichkeit als wie die Dummheit" (der grammatische Fehler ist Absicht), sagt der Autor Ödön von Horváth gleich am Anfang im Motto des Stücks und analysiert dann, was er darunter versteht.

Was bedeutet Intelligenz in der Schule und was bedeutet sie für den Deutschunterricht?

Ich glaube dreierlei.

- erstens Intelligenz im Sinne von integrieren und kooperieren,
- zweitens im Sinne von Arbeit mit neuen Medien,
- drittens im Sinne von sich öffnen.

Ich verstehe intelligenten Deutschunterricht so, dass man nicht mehr nur einfach Deutsch als Fremdsprache unterrichtet: Grammatik, Wortschatz, Redewendungen, Übungen zum Hör- und Leseverstehen, Übungen zur Schreibfähigkeit usw.

Sondern, dass man Deutsch als Instrument benutzt, um (andere) Inhalte zu verstehen und zu vermitteln: dass man es integriert und verbindet mit Mathematik, Geschichte, Geographie, Physik, Chemie, Biologie u.a.

Und dass man, um dies zu tun, kooperiert mit den Mathematiklehrern, den Geschichtslehrern, Geographie-, Physik-, Chemie- und Biologielehrern u.a.

So wie man Deutsch mit dem Sach- und Fachunterricht verbindet (CLIL iG ist der curriculare Fachausdruck dafür – *Content and Language Integrated Learning in German*), so kann man Deutsch verbinden mit Fußball, mit Theaterspielen, mit Drehbuchschreiben, mit Comiczeichnen, mit Musikmachen und Liedersingen usw., also, den sinnvollen Kombinationen sind hier keine Grenzen gesetzt.

Deutsch wird in solchem Unterricht zu einem Instrument, das Inhalte transportiert.

So wie es später zu einem Instrument werden wird, zu reisen, zu studieren, zu verhandeln, seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Sie merken, ich beschreibe einen Teil der vielen Aktivitäten, Projekte und Initiativen des LDV und des Goethe-Instituts, die ich intelligent finde und die sich meiner Generation als Schüler gewünscht hätte.

Bei all diesen Projekten, in denen Fächer miteinander verbunden werden, müssen sich auch die Lehrer miteinander verbinden und kooperieren, der Deutschlehrer mit dem Litauischlehrer, der Deutschlehrer mit dem Theaterpädagogen und mit dem Sportlehrer, mit dem Physik- und Chemielehrer usw., diese Sach-, Fach- und Sprachverbindungen lassen sich ja endlos variieren.

Kinder können sehr genau gucken und beobachten. Wenn sie sehen, wie ihre Lehrer zusammenarbeiten, wenn ein Deutschlehrer etwas von Biologie versteht und erklären kann, warum im Herbst die Blätter fallen, warum ein Fesselballon nach oben steigt und warum ein reifer Apfel nach unten fällt, warum es im Schatten keinen Schatten gibt, dann begeistert sie das.

Intelligenz heißt sicherlich auch, mit den neuen Medien zu arbeiten und sie für den Deutschunterricht zu nutzen, dahin zu gehen, wo die Schüler meist schon sind, denn alle haben Handys und Computer.

Intelligenz könnte noch etwas heißen – und damit komme ich zum Schluss. Intelligenz könnte heißen, dass man den eigenen Unterricht öffnet. Dass man andere Lehrer und Kollegen einlädt zuzugucken und dass man Einladungen von anderen Kollegen gleiches zu tun annimmt, auch wenn sich auf dem Schreibtisch die Arbeit türmt. Sich gegenseitig besuchen und Feedback geben, die Erfahrenen an die Jüngeren, die Jüngeren an die Erfahrenen und die Erfahrenen untereinander, ich glaube das ist kooperativ, das ist integrativ, das begeistert die Schüler (die ihre Lehrer voneinander lernen sehen) und das ist intelligent.

Vielen Dank! ■

Hans-Jürgen Kaschade

Geflügelte Worte

AUS LITERATUR UND REDENSART

Vielleicht werden Sie an der einen oder anderen Stelle merken, dass es vergleichbare Aussagen auch in Ihrer Sprache gibt. Ich beziehe mich auf den deutschen Sprachraum.

Es gibt in Deutschland eine Zitatensammlung „Geflügelte Worte" des Berliner Lehrers Georg Büchmann. Die erste Ausgabe erschien im Jahr 1864, diese fand in Deutschland eine weite Verbreitung. Im 19. Jahrhundert und auch noch darüber hinaus wurde dieses Buch als das Standardwerk der Sammlung sogenannter geflügelter Worte angesehen. Der Begriff „Geflügelte Worte" ist bereits in der „Odyssee" anzutreffen, er ist dort an 58 Stellen zu finden. Mit diesem Begriff ist gemeint, dass es sich um Worte handelt, die gleichsam auf Flügeln das Ohr des Zuhörers erreichen.

Worte

Jedes Wort hat in der Sprache eine Bedeutung. In einer bestimmten Zusammenstellung oder Situation ändert sich der Sinn des Wortes. Das geschieht auch bei den so genannten „Geflügelten Worten". Dazu gehören Bereiche wie:

- Einzelne Worte
- Antonomasien
- Aphorismen
- Sprichwörter
- Literarische Zitate
- Redewendungen

Einzelne Worte

Statt einen ganzen Satz zu sagen, um auszudrücken, was man denkt oder fühlt, reicht mitunter ein Wort, und jeder versteht, was gemeint ist. Zum Beispiel: Ein Mensch erschreckt sich. Er sagt nicht, wie bin ich erschrocken, sondern ruft aus: „O Gott!" Das hat nichts mit dem Gott unmittelbar zu tun. Oder aber: Menschen finden eine Sache sehr gut. Sie sagen nicht „Das gefällt mir", sondern sie sagen: „Cool!" Das hat aber nichts damit zu tun, dass etwas kalt ist.

Antonomasien

Jeder, der über eine Person schreibt, hat das Problem, dass er den Namen der Person, über die er schreibt, häufig benutzen muss. Damit es aber nicht wegen der ständigen Wiederholung langweilig wird, benutzt er z. B. für den Namen „Gott" bestimmte Umschreibungen, wie:

- der Allmächtige
- jenes höhere Wesen, das wir verehren
- der Schöpfer aller Dinge
- der Weltenlenker

Journalisten bedienen sich oft dieser Methode. Aber auch in der Schule, zum Beispiel beim Verfassen von Aufsätzen kann diese Methode sinnvoll angewendet werden.

Aphorismen

Ein einzelner Gedanke, der einen größeren Zusammenhang in prägnanter Form wiedergibt, z. B.:

- Es lebt ein Mensch, so lange er irrt
- Der Mensch lebt nicht vom Brot allein

Sprichwörter

Sprichwörter treten gewöhnlich in der Form eines Satzes auf, sie stellen eine allgemeine Aussage auf, welche eine Lebensregel oder Weisheit in kurzer, präziser Form ausdrückt, z. B.:

- Ehrlich währt am längsten
- Kleider machen Leute

Literarische Zitate

Berühmte Leute haben Literatur geschrieben, Romane veröffentlicht oder Gedichte verfasst. In den Texten kommen dann Sätze vor, die sehr einprägsam sind, weil sie etwas beschreiben, was den Leser anspricht, und so finden diese Sätze Eingang in den allgemeinen Sprachgebrauch.

10 Beispiele aus deutschen Texten

- Friedrich von Schiller
- Theodor Fontane
- Wilhelm Busch
- Jeremias Gotthelf
- Martin Luther
- Die Brüder Grimm
- Egbert von Lüttich
- Das Fränkische Gesetzbuch
- Die Bibel

Friedrich von Schiller, aus „Die Bürgerschaft"

Schiller verarbeitet in dieser Ballade eine Sage aus der Antike: Möros versuchte Dionys, den Tyrannen zu ermorden. Es gelingt nicht, und Möros bittet Dionys um drei Tage Aufschub für seine Hinrichtung, damit er noch seine Schwester verheiraten kann, und als Pfand lässt er seinen Freund zurück. Möros gelingt es jedoch wegen widriger Umstände erst ganz kurz vor der Hinrichtung seines Freundes zurückzukehren und die Bürgschaft einzulösen. Davon, von der verlässlichen Treueschwur dieser Männerfreundschaft ist Dionysos der

zum Inhalt

Tyrann so beeindruckt, dass er, moralisch geläutert, den entscheidenden Satz sagt: „Ich sei, gewährt mir die Bitte, In eurem Bunde der Dritte". Gemeint ist damit: Wo immer eine Person fehlt, kann man sich mit diesem Satz als verlässlichen Partner anbieten.

Theodor Fontane, aus „Reisen durch die Mark Brandenburg"

Er schrieb wörtlich „...nachdem beide der Verlockung einer neumärkischen Vetternreise glücklich widerstanden hatten". „Da herrscht ja die reinste Vetternwirtschaft". Gemeint ist, dass man Freunde, Bekannte nicht für seine eigenen Zwecke ausnutzen soll. Und so wurde das Wort berühmt. Deshalb, wo immer Personen sich gegenseitig begünstigen, kann man diesen Satz anbringen.

Wilhelm Busch, aus „Aphorismen und Reime"

Eltern finden es nicht gut, dass ihrem Kind nur ein sehr kleines Geschenk mitgebracht wurde. Da kommt dann der Spruch: „Ein Onkel, der Gutes mitbringt, ist besser als eine Tante, die nur Klavier spielt". Gemeint ist, selbst ein kleines Geschenk ist immer noch besser, als nur gut gemeinte Worte.

Jeremias Gotthelf, aus „Uli der Pächter"

Die Soldatensprache hat auch Redewendungen hervorgebracht. So benutzte man das Blasen der Trompete, um ein Signal zum Abmarschieren zu geben. Daraus wurde die Redensart: „Jemanden den Marsch blasen". Gemeint ist, wenn jemand einen Fehler gemacht hat, so wird der betreffenden Person lautstark die Meinung gesagt.

Martin Luther, aus seinen Schriften

Luther war wortgewaltig und prägte viele Sprüche, die zu Redensarten geworden sind. „Den seinen gibt's der Herr im Schlaf". Gemeint ist, dass es immer Jemanden gibt, der etwas bekommt, ohne sich anstrengen zu müssen.

Johann Wolfgang von Goethe, aus „Faust"

Er schreibt sinngemäß: „Ist da jemand im Land, der Gretchen das Wasser reichen kann?" „Man kann jemanden nicht das Wasser reichen". Gemeint ist, dass wenn eine Person mit all ihren Fähigkeiten so viel höher steht, als man selbst, man sich daher als offensichtlich unterlegen, als nicht ebenbürtig ansehen muss.

Gebrüder Grimm, aus „Grimm'sches Wörterbuch der deutschen Sprache"

Die Brüder sammelten im 19. Jahrhundert in Deutschland zahlreiche Märchen, Sagen und Redewendungen, mit anderen Worten, alles, was mit Sprache zu tun hatte. So finden wir dort: „Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen". Gemeint ist, wer andere kritisiert, sollte prüfen, ob er nicht selber Fehler gemacht hat.

Egbert von Lüttich, aus der „Sprüche-Sammlung von 1023"

Eine sehr alte Redewendung, die der Sammler so beschreibt: Ein Wagen benötigt zum Fahren genau 4 Räder. Alles, was mehr ist, ist überflüssig. „Da bin ich nur das fünfte Rad am Wagen". Gemeint ist die Situation, wenn man sich in einer Gruppe befindet, wo man eigentlich überflüssig ist.

Aus dem fränkischen Gesetz

Bei Grenzbegehungen nahm man junge Burschen mit und an den Grenzpunkten bekamen sie eine Ohrfeige, damit sie sich die Punkte auch ja merkten. Daraus wurde: „Schreib dir das hinter die Ohren". Gemeint ist, dass man etwas auf keinen Fall vergessen soll.

Aus der Bibel

Bei Matthäus 21, Vers 13 sagt Jesus im Zusammenhang mit den Tempeln in Jerusalem: „Mein Haus soll ein Bethaus sein, ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht". „Jemand macht aus seinem Herzen keine Mördergrube". Gemeint ist, dass jemand genau das ausspricht, was er denkt, auch wenn es unbequem für den Zuhörer ist.

Redewendungen

Es gibt kaum einen Bereich menschlicher Erfahrung, der nicht durch Redewendungen beschrieben wird. Das bedeutet: Redewendungen sind Sätze von Menschen, die sich sprachlich geäußert haben, und die Zuhörer haben sie aufgenommen und nutzen selbige nun auch in der eigenen Rede.

10 Beispiele zu Redewendungen zu folgenden Begriffen:

- Schüssel
- Katze
- Reden
- Oskar
- Familie
- Schaf
- Schlauch
- Mantel
- Faß
- Ratten

Die im Vortrag gezeigten Skizzen sind nachempfundene Bilder von Sabine Schlumberger.

Einen Sprung in der Schüssel haben

Ursprünglich ging es nicht um Geschirr, sondern um das jiddische Wort „Toschia", das bedeutet Verstand. Daraus wurde auch die Redensart: **Nicht alle Tassen im Schrank haben.** Gemeint ist, dass jemand verrückt ist, völlig abwegige Vorstellungen von einer Sache hat.

Er redet wie ein Wasserfall

Schon bei Cicero (römischer Dichter in der Antike) wurde die Rede mit dem fließenden Wasser verglichen. Wir sagen auch heute noch, er spricht eine Fremdsprache fließend. Daraus ergab sich dann auch: **Er spricht ohne Punkt und Komma**. Gemeint ist in beiden Fällen: Jemand redet schnell und lässt sich durch niemanden bremsen. Es kann auch an einer Redestruktur fehlen.

Jemand lässt die Katze aus dem Sack

Junge Katzen wurden früher oft in einen Sack gesteckt und ertränkt. Machte man ihn zu früh auf, liefen die Katzen davon. Daraus ergab sich auch: **Nicht die Katze im Sack kaufen.**

Gemeint ist: im ersten Fall - Man lüftet ein Geheimnis, oder im zweiten Fall - Man kauft keine Sache unbesehen.

Frech wie Oskar

Man vermutet, dass dieser Ausdruck aus dem Jiddischen von dem Begriff „ossoker" stammt, der so viel bedeutet wie „Freche Person". Daraus hat sich dann entwickelt: **Stolz wie Oskar.**

Gemeint ist: Jemand hat keine Skrupel sich ins rechte Licht zu rücken. Er tritt so selbstbewusst auf, als glaubte er, alles zu können.

Das bleibt in der Familie

Jeder weiß, dass man in der Familie offener spricht, als unter fremden Personen, weil man sich mehr vertraut. Daraus hat sich auch ergeben: **Das muss aber unter uns bleiben.**

Gemeint ist: Es geht um eine vertrauliche Sache, und diese soll niemand weiter erfahren. Im ersten Fall wird die Familie bemüht, und im zweiten Fall eine vertraute Gruppe. Es geht immer um etwas, was andere nicht erfahren sollen.

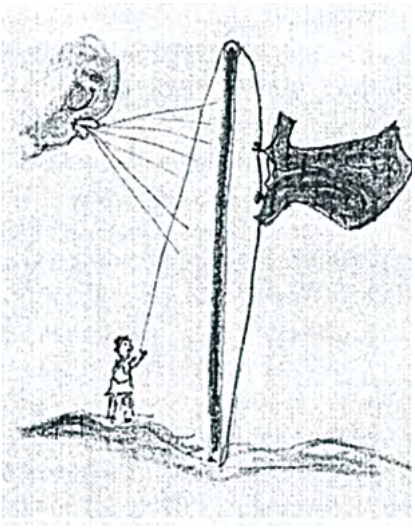
Auf dem Schlauch stehen

Es wird eine Erfahrung genutzt, die jeder kennt. Wenn man Wasser durch einen Schlauch leitet und sich darauf stellt, dann fließt kein Wasser mehr. Davon abgeleitet hat sich auch: **Eine lange Leitung haben.** Gemeint ist in beiden Fällen, dass ein Mensch etwas länger als andere benötigt, um eine Sache zu verstehen.

Er ist das schwarze Schaf in der Familie

Aus der Schafzucht weiß man, dass schwarze Schafe weniger Wert waren, weil deren Fell sich schlecht färben ließ. So übertrug man diese Vorstellung auf menschliche Gruppen, die Familie. So finden wir: **Er ist das schwarze Schaf in der Familie** oder: **Er muss als Sündenbock herhalten.**

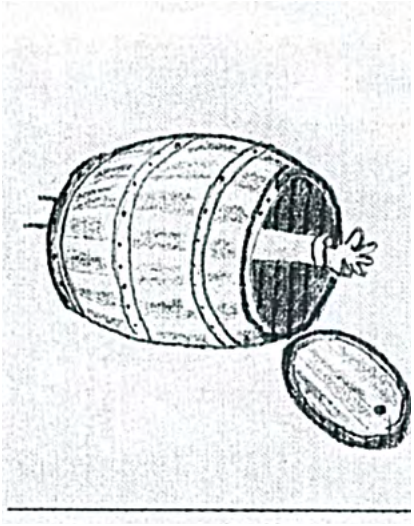
Gemeint ist im ersten Fall, dass jemand anders agiert, als es die Familie von ihm erwartet, und im zweiten Fall ist gemeint, dass jemand für einen Fehler, den er nicht begangen hat, verantwortlich gemacht wird.



Er hängt sein Mäntelchen nach dem Wind

Die negative Aussage in diesem Spruch entstand im Mittelalter und basiert auf der Tatsache, dass ein Müller, um mahlen zu können, immer die Mühlenflügel in den richtigen Wind drehen musste. Daraus ergab sich auch: **Sein Fähnchen nach dem Winde drehen.**

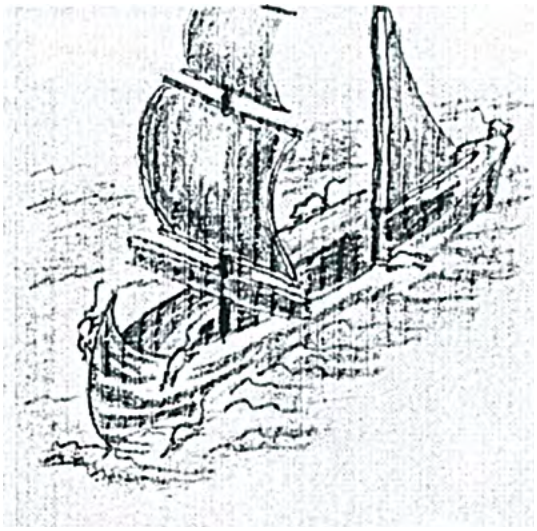
Gemeint ist in beiden Fällen, dass jemand seine eigene Meinung stets der Meinung der anderen, der Mehrheit anpasst, dass er also keine eigene feste Überzeugung besitzt.



Das schlägt dem Fass den Boden aus

Die Redewendung kommt aus der Bierbrauerei. Wenn im Mittelalter ein Brauer mit schlechtem Bier erwischt wurde, musste er nicht nur das Bier, sondern auch das Fass vernichten. Er schlug dem Fass den Boden raus. Eine weitere Form ergab sich: **Das bringt das Faß zum Überlaufen.**

Gemeint ist bei beiden Fällen, dass es sich um etwas handelt, das die anderen unverschämt empfinden. Es bezeichnet das Ende einer Zusammenarbeit.



Die Ratten verlassen das sinkende Schiff

Früher waren die Schiffe aus Holz gebaut, und die Seeleute hatten beobachtet, dass bevor ein Schiff unterging, die Ratten schon verschwunden waren. Daraus ergab sich die Formulierung: **Die Ratten verlassen als erste das sinkende Schiff.**

Gemeint ist, dass jemand aus einer Gruppe ausschert, wenn er merkt, dass er sich dort nicht behaupten kann oder aber, dass eine Person sich aus einer Diskussion verabschiedet, die nach ihrer Ansicht in die falsche Richtung läuft.

Zusammenfassung

Wir haben gesehen, „Geflügelte Worte" sind eine Gruppe von sprachlichen Formulierungen, die eine Sprache lebendig und anschaulich machen. Wir können aber zwei Feststellungen treffen. Sätze aus der Literatur sind Redewendungen, die Zitat-Charakter haben, diese verändern sich durch den Gebrauch kaum. Hingegen sieht es bei den Redewendungen, die der Volksmund prägt, ganz anders aus. Sie unterliegen einer Veränderung durch den Gebrauch. In dieser Hinsicht sind wir alle Mitgestalter von Sprache. ■

Literaturverzeichnis

Büchmann, Georg Geflügelte Worte, Der Zitatenschatz Des Deutschen Volkes, 2018
Beyer, Horst u. Annelies Sprichwörterlexikon 2. Auflage, 1985
Legrand, Melanie u.a. Deutsche Redewendungen, 2013
Schmidt, Friedrich Aus deutschem Herzen, 1954
Turnitz, Georg von Starke Sprüche- treffende Worte, 2003
Wüst, Hans W. Zitate u. Sprichwörter, 2010
Die Bibel

Gunda Heck

Schreibtraining im DaF-Unterricht

Wer von uns LehrerInnen kennt es nicht, dieses „O nein, nicht schon wieder Schreibtraining" unserer Schüler?

Aber warum ist das so? Woher kommt ihre Ablehnung, ja vielleicht sogar Angst, wenn es um das Schreiben von Texten in der fremden Sprache, hier: Deutsch, geht?

Um unsere Schüler in diesem Punkt besser zu verstehen, ist es notwendig, sich in ihre Lage zu versetzen, die Hintergründe und Ursachen für diese Ablehnung zu hinterfragen und sich Gedanken darüber zu machen, wie man das in Zukunft ändern kann.

Wichtige Erkenntnisse darüber vermittelt das Schreibmodell nach Hayes/Flower aus dem Jahr 1980, das aufzeigt, welche komplexen Prozesse im menschlichen Gehirn ablaufen, wenn wir unseren Schülern im Deutschunterricht sagen: „Jetzt schreiben wir einen Text".

Einen Text zu verfassen bedeutet nicht nur, ihn zu schreiben, sondern es ist viel Vorarbeit erforderlich, denn ein Text muss geplant, formuliert und abschließend überarbeitet werden, bevor er präsentiert werden kann. Und genau darin besteht unsere Aufgabe im modernen Deutschunterricht – die Schreibkompetenz unserer Schüler unter Beachtung der Planungs-, Formulierungs- und Überarbeitungskompetenz von Texten zu fördern und zu entwickeln.

Somit stehen wir als DeutschlehrerInnen vor der Frage, wie das umgesetzt werden kann. Welchen Einfluss haben wir als Lehrkräfte darauf, ob unsere Schüler Schreibaufgaben mögen oder nicht?

An dieser Stelle möchte ich auf Frau Professor Dr. Marion Grein verweisen, die seit Jahren in ihren Publikationen betont, wie wichtig es sei, das limbische System unserer Lernenden nicht außer Acht zu lassen. Denn nur, wenn wir als Lehrkräfte berücksichtigen, dass das limbische System des Menschen weder Stress, noch Angst bzw. Überforderung mag, sondern dass wir unsere Schüler nur dann zu guten Leistungen, auch Schreibleistungen, befähigen können, wenn es uns gelingt, sie zu motivieren, ihre limbischen Systeme positiv zu beeinflussen und zu fördern, nur dann werden unsere Schüler ihre ablehnende Haltung zu Schreibaufgaben ablegen.

Also müssen wir uns fragen, was sind die Punkte, die unsere Schüler beim Schreiben von Texten in diese Stresssituationen bringen, sie überfordern. Ein paar, nämlich die wesentlichsten, sollen hier genannt sein: syntaktische und morphosyntaktische Probleme, fehlender Wortschatz und fehlendes Weltwissen, Kollokationsprobleme, Probleme mit der Orthographie.

Wenn wir all die genannten Punkte genau betrachten, stellen sich zwei Fragen. Die erste ist: „Was kann ich als Lehrer tun, damit meine Schüler stressfrei und ohne Angst Schreibaufgaben erledigen? Und die zweite Frage, die sich stellt, ist: „Wenn das alles so stressig für meine Schüler ist, brauchen wir dann überhaupt noch Schreibtraining?". Letztere lässt sich eindeutig mit „Ja" beantworten, denn, auch wenn in der heutigen Zeit die mündliche Kommunikation einen weitaus höheren Stellenwert einnimmt, wird es doch immer Situationen geben, in denen unsere Schüler schriftlich kommunizieren müssen. Lassen Sie uns da nicht gleich an das Verfassen literarischer Texte, an Grafikbeschreibungen o.Ä. denken, sondern vielmehr an das, was die Welt unserer Schüler ausmacht – an das Schreiben von *WhatsApp*-Nachrichten, Blogs, Beiträgen in Foren, aber auch an Prüfungen und Tests.

Ergo – ich als Lehrer bleibe in der Verantwortung für meine Schüler und muss mir Gedanken machen, welche Anforderungen Schreibaufgaben erfüllen sollten. Und dabei ist es wichtig, dass diese nicht zu lang sind, dass sie meine Schüler thematisch nicht überfordern und die Aufgaben immer sinnvoll in einen kommunikativen Rahmen eingebettet sind. Aber natürlich sollte auch die Kreativität nicht zu kurz kommen. Es ist wichtig, dass wir beim Schreibtraining auch mal kreative Wege beschreiten – warum nicht mal eine Schreibreise mit Musik, eine kreative Schreibaufgabe, einen *Poetry-Slam* oder ein *Elfchen* verfassen? Anregungen dafür gab es auch im anschließenden Workshop, wie z. B. die Schreibreise mit Musik. Passend zu einem Thema – im Workshop war es das Thema „Reisen, Ferien, Urlaub" wird eine passende Musik ausgesucht und die SchülerInnen schreiben entsprechend einer vorgegebenen Aufgabe alles, was zur Aufgabe passt. Im Workshop sollte eine Gruppe Gedanken und Gefühle und die andere Gruppe Reiseziel und –gründe notieren. Im Anschluss daran wird gefragt, wer sein Geschriebenes gern freiwillig vortragen möchte. Und – wenn sich keiner traut, dann ist das auch in Ordnung. Oder probieren Sie doch mal eine kreative Schreibaufgabe. Diese ist sehr gut geeignet, um in ein Thema einzusteigen, um Vorwissen zu aktivieren, um die SchülerInnen auf das Thema einzustimmen. Zu ganz ruhiger klassischer Musik, die nicht länger als vier Minuten dauern sollte, schreiben die Lerner ohne Druck und ganz spontan alles, was ihnen zu einer gestellten Aufgabe einfällt. Da es bei dieser Schreibaufgabe darum geht, Blockaden abzubauen, wird das Geschriebene im Anschluss nicht korrigiert.

Egal, wofür Sie sich entscheiden, wichtig ist dabei nur eins – unsere Schüler müssen wissen, warum und wie sie etwas schreiben müssen.

Mein Fazit: Schreibtraining im Unterricht ist wertvoll und wichtig, weil es unsere Schüler befähigt, ihre Gedanken und Gefühle auch in schriftlicher Form auszudrücken.

Wir müssen unsere Schüler dabei unterstützen und nach geeigneten Mitteln und Methoden suchen, um Schreibtraining interessant und abwechslungsreich zu gestalten, denn nur dann werden unsere Schüler Freude daran haben und kreative Texte schreiben.

Lassen Sie mich den Artikel mit einem *Elfchen* beenden:
Großartig
Ihr Interesse
Und Ihre Aufmerksamkeit
Beim Lesen dieses Artikels
Danke ■

Literaturverzeichnis

Grein, Marion: Neurodidaktik. Grundlagen für Sprachlehrende. (Serie: Qualifiziert Unterrichten). Hueber – Verlag München, 2013, ISBN-10: 9783192017513, ISBN-13: 978-3192017513

Wolfrum, Jutta: Kreativ schreiben: Gezielte Schreibförderung für jugendliche und erwachsene Deutschlernende (DaF/DaZ). (Serie: Qualifiziert Unterrichten). Hueber – Verlag München 2010, ISBN-10: 9783190417513, ISBN-13: 978-3190417513

Hayes, John R. / Flower, Linda (1980): Identifying the Organization of Writing Processes. In L. W. Gregg / E. R. Steinberg (Eds.), Cognitive Processes in Writing: An Interdisciplinary Approach (pp. 3-30). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.

Zum Prozessmodell des Schreibens von Hayes / Flower (1980) siehe auch: www.teachsam.de

Flower, Linda / Hayes, John R. (1981): A Cognitive Process Theory of Writing, In: College Composition and Communication, Vol. 32, No. 4, pp. 365-387, Published by: National Council of Teachers of English. Stable URL: http://www.jstor.org/stable/356600

Landesverbandes der Volkshochschulen NRW e.V., Webseite: https://www.vhs-nrw.de/ Weiterbildungsangebote: https://www.vhs-nrw.de/services/weiterbildungslinks/

Ingrid Schaffert

Comics im DaF-Unterricht

Mit Comics Deutsch lernen - was für eine Idee! Ist nicht Amerika das Mutterland der Comics, oder allenfalls noch Belgien? Donald Duck, Lucky Luke und die Peanuts – ja, die kennt wohl jeder, auch Tintin (deutsch: Tim und Struppi) oder Asterix und Obelix gehören zu den Klassikern, die einem sofort einfallen, wenn man über Comics spricht. Aber original deutsche Comics – gibt´s die überhaupt?

Und dann – wie soll man damit eine Sprache lernen? Zeichnen sich Comics nicht gerade dadurch aus, dass sie Sprache auf ein Minimum reduzieren? Auf einfache Hauptsätze verkürzte Dialoge oder einzelne Ausrufe, oft noch lautmalerisch verkürzt (grrrrr, gluck, bäh, aargh ...) oder ganz durch Symbole ersetzt (?!? für Erstaunen, ♫ für Singen, ☠ 💣 ✪ für Flüche), dazu allenfalls noch ein paar knappe, sparsam eingesetzte Überleitungstexte – mehr geben Comics sprachlich doch meist nicht her.

Dass dies nicht ganz zutrifft, zeigen Veröffentlichungen wie „Zack. Deutsch lernen mit Comics" von Michaela Brinitzer (Klett Verlag), in denen in erster Linie landeskundliche Aspekte wie Wohnungseinrichtung, Kleidung, Essen und Mülltrennung vermittelt werden, oder „Hägar, der Schreckliche im Kampf mit der deutschen Grammatik" von Dieter Kaminski (erschienen 1988 im Verlag für Deutsch). Auch in Lehrbüchern werden Comics gern und oft verwendet. Sie dienen der Veranschaulichung von Grammatikregeln oder helfen beim Verstehen von Hörtexten, illustrieren erzählende Texte oder Dialogsituationen, geben Sprechimpulse oder verdeutlichen die Bedeutung bestimmter Redewendungen. Als Beispiele hierfür wären vor allem die herrlich humorvollen Zeichnungen von Theo Scherling zu nennen, die in zahlreichen Lehrwerken (Deutsch Aktiv, Deutsch konkret, sowieso u.a.) und Lehrmaterialien zu finden sind; - eine wahre Fundgrube für die Wortschatzarbeit ist z. B. von W. Lohfert/Th. Scherling: „Wörter - Bilder – Situationen" aus dem Langenscheidt Verlag, leider längst vergriffen, aber vielleicht noch im Goethe-Institut vorhanden?

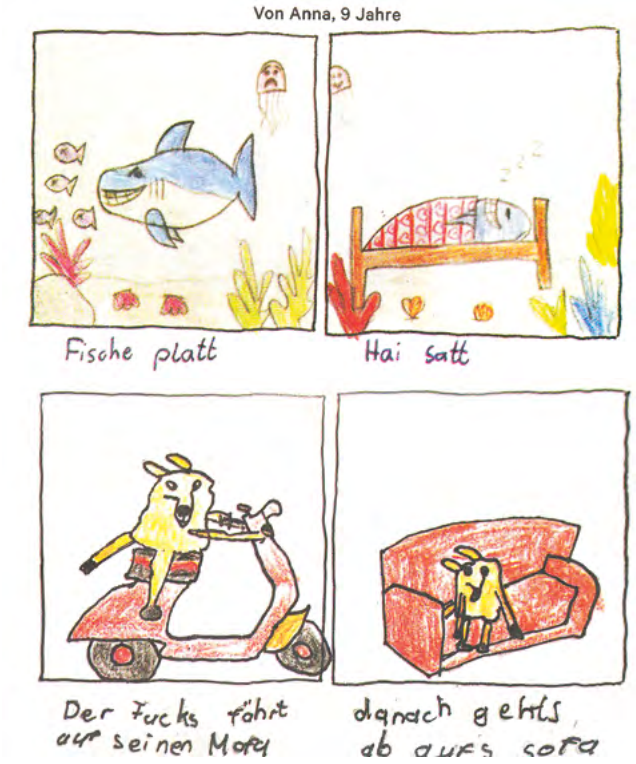
Natürlich handelt es sich dabei, genau genommen, oft nur um einzelne Situationsskizzen oder Karikaturen, denen zuweilen gerade das fehlt, was einen Comic eigentlich ausmacht: eine zusammenhängende Geschichte, die in aufeinander folgenden Bildern und Dialogen erzählt wird. Und wenn es einmal richtige Bildergeschichten gibt, vermisst man in der Regel die für die Textgattung typischen Sprechblasen.

Legt man aber einen derart weit gefassten Comic-Begriff zugrunde, findet man einen guten Überblick über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Bildern im fremdsprachlichen Deutschunterricht in der vom schwedischen Goethe-Institut online herausgegebenen Materialsammlung „Grammatik einmal anders – Comics im Unterricht" (PDF-Datei).

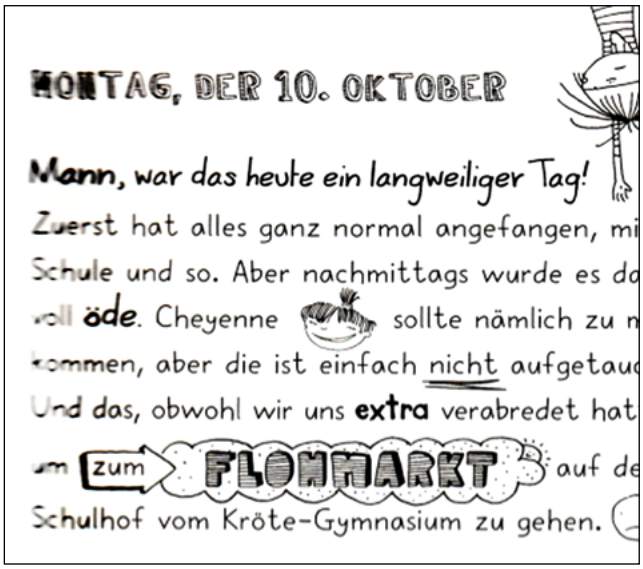
Tatsächlich können Comics, Bildgeschichten, Karikaturen oder Zeichnungen für sämtliche Bereiche der Spracharbeit herangezogen werden, ob es nun um die Erarbeitung von Wortschatz oder Grammatik, um die Schulung des Lese- und Hörverstehens oder um die Entwicklung des mündlichen oder schriftlichen Ausdrucks geht. Was man alles damit machen kann, dafür sollen im Folgenden jeweils einige Beispiele aufgelistet werden, ohne dass ein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben würde.

1 Einsatz von Comics bei der Grammatikvermittlung und Wortschatz-Arbeit:

- zur Veranschaulichung und Erklärung (siehe „Grammatik in Bildern", Pons Verlag oder „Hägar der Schreckliche")
- zur Einübung von Strukturen
- zum Lernen und Wiederholen von Wortbedeutungen oder Redewendungen, z. B. mit Hilfe von Bild-/Text-Dominos, Bildern von Aktivitäten und Tätigkeiten, selbst erstellten Mini-Comics wie in folgendem Beispiel (die Zeichnungen sind der Kinderseite der ZEIT vom 7. Februar 2019 entnommen):



Beispiele für die Verbildlichung von Sprichwörtern und Redewendungen findet man bei Scherling/Schuckall: „Mit Bildern lernen" (Langenscheidt), und wenngleich Sprichwörter im modernen Sprachgebrauch kaum noch eine Rolle spielen, so gibt es doch manche umgangs- oder jugendsprachliche Ausdrücke, die geradezu danach verlangen, auf möglichst komische Art ins Bild gesetzt zu werden – wie etwa die Wendung „ein Brett vor dem Kopf haben":



Hier noch einige weitere zur Auswahl und zum Ausprobieren:
abhängen / chillen = sich entspannen,
die Sau rauslassen = wild feiern
Müll reden = Unsinn reden
ich glaub´, mich tritt ein Pferd = Ausruf des Erstaunens
Snackosaurus (aus Snack = Zwischenmahlzeit und Saurier, also jemand, der ständig Schokoriegel u. Ä. isst)
Smombie (aus Smartphone und Zombie = Smartphone-Süchtiger)
rumzicken (von Zicke = Ziege, also meckern, alles schlechtmachen oder schlecht finden)
jemanden zusammenfalten = jemanden hart kritisieren, fertig machen

2 Comics als Schreib-/ Sprechanlass, indem die Schüler z. B.

- zu Comics oder Bildgeschichten Sprechblasen ausfüllen
- für Comic-Sprache typische Geräuschimitationen in richtiges Deutsch „übersetzen"
- Comics bzw. Bildgeschichten nacherzählen
- Comic-Geschichten nachspielen
- erlebte Situationen, Tagesablauf etc. selbst in Comic-Form zeichnen u. entsprechend beschriften
- zu gelesenen Lehrbuchtexten oder Lektüren Paralleltexte oder Fortsetzungen in Form von Comics erstellen

3 zur Unterstützung des Leseverstehens, wobei sich folgende Übungen und Aufgaben anbieten:

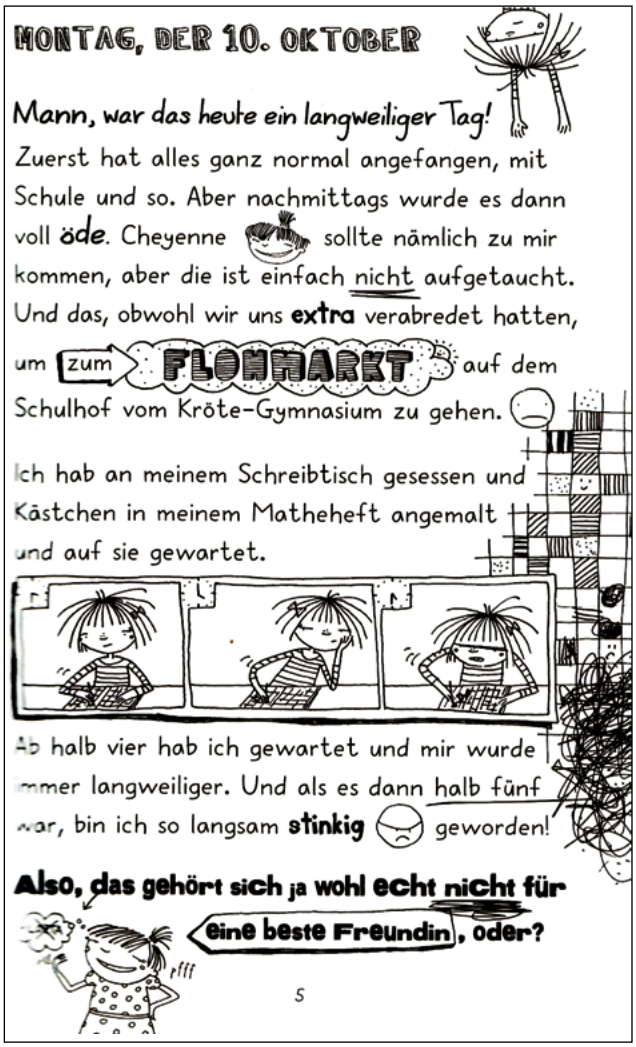
- Zuordnung von Bildern und entsprechenden Textabschnitten
- Zuordnung von Symbolen oder lautmalerischen Ausdrücken und ihrer Deutung bzw. Übersetzung in normales Deutsch (siehe Beispiel, wobei die Erklärungen und „Übersetzungen" je nach den sprachlichen Voraussetzungen der Schüler entweder vertauscht oder weggelassen werden können).

Comic-Sprache	steht für	übersetzt
Aaahh, aaargh	Schreck, Schock Schmerzensschrei	z. B. Hilfe! Hör auf! Lass mich los!
ächz	Anstrengung	Ist das schwer! Ich kann nicht mehr!
bäh	Spott	Du bist vielleicht blöd!
brrrrrr	Frieren	Huh, ist das kalt hier!
buuuhuuuu	Heulen, Weinen	Alles ist so furchtbar! Ich bin so unglücklich!
grmbl, nngng	Ärger	Das finde ich gar nicht gut! Das lasse ich mir nicht gefallen!
häh	Nicht-Verstehen	Was hast du gesagt?
hmpf	Verblüffung, Nachdenken	Was soll das denn bedeuten?
würg	Ekel	Wie ekelhaft! Das ist ja widerlich!

- Umwandlung von erzählenden Texten in Comics bzw. Verfremdung oder Adaptierung der Textvorlage an heutige Verhältnisse, wie es etwa der Comic-Zeichner Flix oder andere Künstler mit klassischen Dramen (Faust, Nathan der Weise) versucht haben
- als freie Lektüre

Nicht zuletzt im Hinblick auf die Förderung des Leseverstehens haben Comics gegenüber „normalen" Texten den unbestreitbaren Vorzug, Schülern den Zugang zu fremdsprachlicher Literatur zu erleichtern und Ängste abzubauen. Bilder und lautmalerische Symbole und Geräuschimitationen machen es selbst Anfängern leicht, dem Handlungsverlauf im Großen und Ganzen zu folgen, auch wenn sich ihnen nicht jede Einzelheit sofort erschließt. „Rrrrrums, klirr, mampf, boing…" Comic-Fans wissen genau, was passiert, wenn sie solche Wörter lesen.

Während echte Comics aufgrund kulturspezifischer Thematiken oder ironischer Anspielungen für Nicht-Muttersprachler oft nicht ohne weiteres verständlich sind, empfehlen sich vor allem die neueren Comic-Romane, wie etwa das bei deutschen Schülern sehr beliebte „Gregs Tagebuch" (im englischen Original *Diary of a Wimpy Kid*) oder „Mein Lotta-Leben" von Alice Pantermüller / Daniela Kohl (Arena Verlag), für den Einstieg in die Lektüre fremdsprachlicher Texte, da sie sich eng an der Erfahrungswelt von Jugendlichen orientieren und in relativ einfacher Sprache geschrieben sind. So bekommen die Schüler nicht nur einen Einblick in den Alltag ihrer deutschen (oder amerikanischen) Altersgenossen, sondern können sich auch mit dem Sprachgebrauch der Jugendlichen vertraut machen. Darin dürfte ein zusätzlicher Reiz dieser Lektüre liegen. Zum Schluss hier also noch ein Beispiel aus „Mein Lotta-Leben", das vielleicht nicht nur Lust auf´s Lesen macht, sondern sogar den einen oder anderen Schüler bzw. die eine oder andere Schülerin zur Nachahmung anregt:



Ansonsten kann jede(r) selbst zusammen mit den Schülern auf Entdeckungsreise durch die Comic-Welt gehen und ausprobieren, welche Möglichkeiten sie bieten, mit der fremden Sprache vertrauter zu werden und sich zunehmend sicherer darin zu bewegen. Spaß werden Sie dabei sicher haben. ■

Fotos: © Margarita Repečkienė

Rita Tydė

Zauberworkshop

„Zauberkunst visuell, interaktiv, lustig, außergewöhnlich und bunt präsentiert.

Ob auf der großen Bühne oder im kleinen Kreis: Sie werden verzaubert!"

Das verspricht der Zauberkünstler Tobias Campoverde auf seiner Webseite.

Um sich davon überzeugen zu lassen, organisierte das Goethe-Institut Litauen am 15. März einen Zauberworkshop von Tobias Campoverde für KindergartenerzieherInnen und Deutschlehrkräfte.

Der Workshop beschäftigte sich mit Zauberkunst und Zauberpädagogik für den Deutschunterricht. Dabei konzentrierte sich dieser Workshop auf das Erkennen und die gezielte Verwertung von Lernchancen, die sich den Kindern beim Zaubern-Lernen eröffnen. Das Wichtigste ist dabei, den Kindern Könnens-Erfahrungen zu ermöglichen. Stets sollte dabei die Stärkung der Gesamtpersönlichkeit im Vordergrund stehen.

Zaubern erfüllt in besonderem Maße Eigenschaften und pädagogische Ansprüche, die im Zeitalter elektronischer Spielzeuge immer mehr verdrängt werden. Zaubern stellt eine echte Lernchance dar und kann zur Förderung der Entwicklung in verschieden Bereichen beitragen (z. B. Sprechfreude, Bewegungskoordination, Selbstvertrauen, Perspektiven und Rollenübernahme, Wir-Gefühl und Logisches Denken).

In dem Workshop wurden verschiedenen Kunststücke präsentiert und gemeinsam erarbeitet. So wurde zum Beispiel mit Vokabelkarten gezaubert und es wurden deutsche Wörter auf magische Art und Weise übersetzt. Die ausgewählten Kunststücke sind für den Deutschunterricht geeignet und sollen die Kreativität der Teilnehmer und Teilnehmerinnen anregen. Außerdem kann jedes Kunststück individuell an die Lehrkraft und den Unterricht angepasst werden.

Zaubern müsste man können!

Davon waren alle Teilnehmerinnen des Workshops völlig überzeugt. Lautes Lachen, Begeisterung in den Augen, Staunen und gute Laune – das waren die ständigen Begleiter dieses Nachmittags im Seminarraum des Goethe-Instituts. Die Teilnehmerinnen des Workshops haben selbst verschiedene Zaubermaterialien gebastelt und ein umfassendes Seminarheft erhalten.

Das Ziel des Workshops - Zaubern zu lernen - wurde erreicht! Die Teilnehmerinnen haben wirklich zaubern gelernt! ■

Fotos: © Birutė Pukelienė

Am Schloss Wewelsburg

Recherche im Internet über berühmte Personen

In Bergen-Belsen

Birutė Pukelienė

Auf jüdischen Spuren in Lippe und Kaunas

Unser Gymnasium hat im Jahr 2001 einen Partnerschaftsvertrag mit der Karla-Raveh-Gesamtschule des Kreises Lippe unterschrieben. Die Freundschaft dauert schon 18 Jahre. Jedes zweite Jahr besuchen unsere Schüler die Stadt Lemgo und die deutschen Schüler unsere Stadt Kaunas.

In diesem Jahr haben unsere Schüler an dem Projekt „Gemeinsam auf jüdischen Spuren in Lippe und Kaunas" teilgenommen. Die Fortsetzung des Projektes folgt im September.

Projektleiterinnen: Birutė Pukelienė und Vilma Grigienė (S. Darius und S. Girėnas-Gymnasium in Kaunas)

Der 3. April 2019

Unsere Fahrt hat am dritten April um 20.00 Uhr abends begonnen. Das war toll. Es war eine dunkle Nacht mit vielen Sternen am Himmel. Ich habe in dieser Nacht nur drei Stunden geschlafen. Trotzdem fühlten sich alle fit und die Mädchen haben den LKW-Fahrern zugewunken. Am nächsten Tag waren wir in Lemgo, wo unsere Gastgeber auf uns gewartet haben.

Stela

Der 4. April

Erstens ist Lemgo eine wirklich schöne kleine Stadt, ganz ruhig und die Leute sind hier nett und freundlich. Die Karla-Raveh-Gesamtschule kann man in der Vogelsang Straße finden. Die Schüler fühlen sich in den Stunden sehr gut und können sich in den Pausen gut erholen. Zu Mittag essen sie in der Mensa, wo es wirklich gut schmeckt. Das haben wir ausprobiert.

Austė

Der 5. April

Wir haben Wewelsburg besucht und sechs Unterrichtsstunden an den Workshops zum Thema „Gemeinsam auf jüdischen Spuren in Lippe und Kaunas" gearbeitet und Präsentationen gemacht. Wewelsburg ist ein Schauplatz europäischer Geschichte, den sich alle ansehen müssten. Nach einem langen Arbeitstag konnten wir uns in der Stadt Paderborn erholen.

Jokūbas

Unser Workshop

Wir spielen Minigolf

Der 6. April

An diesem Tag sind wir zum Besuch der Gedenkstätte Bergen-Belsen gefahren, wo wir an verschiedenen Themen über den Holocaust gearbeitet haben. Anschließend haben wir dazu eine Diskussion geführt und uns danach den Ort angeschaut, wo Anna Frank die letzten Stunden ihres Lebens verbracht hatte. Nach dem traurigen Vormittag erwartete uns eine schöne Reise nach Hannover.

Maryna

Unser Besuch der Externsteine

Der 7. April

An diesem Tag trafen wir uns mit Emily, Maryna, Melina, Dovilė, Nora, Klaudija, Tabea. Wir sind zusammen zum Minigolf gefahren. Das war ein schönes Erlebnis für mich, weil ich dadurch zum ersten Mal Golf gespielt habe. An dem Tag sind wir in die Berge spazieren gegangen.

Gustė

Der 8. April

Die Sonne scheint, wir sind gut gelaunt und genießen die schöne Landschaft. Wir besuchen das Hermannsdenkmal und die Externsteine. Wir erleben auch einen schönen Empfang beim Landrat in Detmold. Es gibt leckeres Essen, viel Cola und Geschenke. Unsere Stadt Kaunas und der Kreis Lippe feiern im September das 30. Jubiläum der Freundschaft. Da treffen wir uns alle in Kaunas wieder.

Enrika

Empfang beim Landrat

Der 9. April

Der traurigste Tag, weil wir Abschied von den Freunden nehmen müssen. Vorher besuchen wir noch den Unterricht, am Abend haben wir ein schönes Fest mit den Gasteltern und unseren Gastschwestern und Gastbrüdern. Im September erwarten wir unsere Freunde in Kaunas.

Lukas ■

Abschied von den Freunden

Fotos: © Birutė Pukelienė

Beim Stadtrundgang

Die I. Kantstraße

Fotos: © Patricija Ivanauskaitė

Patricija Ivanauskaitė

Workshop für Jugendliche zum Thema „Bauhaus in Klaipėda“

„Deutschlernende der 9.-12. Klassen aus ganz Litauen, die sich für Architektur, Geschichte und Tourismus interessieren, gern forschen und schreiben, werden zu einem Workshop nach Klaipėda eingeladen. Der Workshop findet anlässlich des 100-jährigen Bauhausjubiläums statt und wird in Zusammenarbeit mit dem Verein der Deutschen in Klaipėda organisiert“, so informierte das Goethe-Institut über die Werkstatt „Bauhaus in Klaipėda“. Ich war interessiert, darum meldete ich mich sofort an und wartete ungeduldig auf die Antwort. Als ich eine positive Antwort erhielt, war ich sehr glücklich, aber gleichzeitig war ich besorgt, denn es war das erste Mal, dass ich in eine andere Stadt musste - in diesem Fall musste ich ohne meine Verwandten zurechtkommen.

Der Zug nach Klaipėda war sehr komfortabel, daher war die Reise nicht anstrengend. Nach Klaipėda ging ich mit zwei Mitschülerinnen, die auch an diesem Projekt teilnahmen. Wir erreichten mit dem Zug erfolgreich die Hafenstadt und später den Projektstandort mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Vor der Registrierung der Teilnehmer hatten wir noch etwas Zeit, also gingen wir nochmals in die Stadt und aßen dort lecker zu Abend.

Das Projekt fand im Simon-Dach-Haus statt. Dort trafen wir uns am ersten Tag mit den anderen Teilnehmern und Koordinatoren des Projekts. Die meisten Teilnehmer kamen aus der deutschen Gemeinde in Klaipėda. Nach der Einführung hörten wir einen Vortrag über die Methodik und Ausarbeitung von touristischen Routen, den die Dozentin L. Budrytė-Ausiejienė hielt, welche uns später bei der Erstellung von eigenen Routen half. Nach dem Vortrag teilten wir uns in verschiedene Teams auf und führten eine Stadtrallye in der Altstadt durch. Dabei lernten wir die am Projekt beteiligten Schüler/innen aus Klaipėda besser kennen und erfuhren mehr über die interessantesten Bauobjekte in der Altstadt. Nach der Rallye gab es ein köstliches Abendessen in einem traditionellen litauischen Restaurant in der Altstadt. Am Abend hatten wir alle Freizeit. Aber da der erste Tag ziemlich anstrengend und aufregend war, ging ich früh genug ins Bett. Übrigens: Wir waren auch in den Appartements des Simon-Dach-Hauses untergebracht. Von dort aus hatten wir einen wunderschönen Blick auf den Hafen.

Am nächsten Tag nach dem Frühstück hielt der Leiter des Zentrums für Architekturgeschichte und Kulturerbe-Forschung an der Technischen Universität Kaunas Dr. Vaidas Petrulis einen Vortrag zum Thema Bauhaus in Klaipėda. Der Vortrag stand allen Einwohnern der Hafenstadt offen, also versammelten sich die Interessierten um 9.00 Uhr morgens im Simon-Dach-Haus. Gleich nach dem Vortrag liefen wir durch Klaipėda und lernten beim Spaziergang die Bauhausgebäude in der Stadt kennen (wir legten über 6 Kilometer zurück!). Am Nachmittag begannen wir unsere eigenen Routen in Gruppenarbeit zu erstellen. Dabei verbrachten wir einige Stunden bei intensiver Arbeit, lediglich unterbrochen von einer kurzen Kaffeepause. Schließlich trafen wir eine freundschaftliche Entscheidung: Am besten wäre es, die Route von allen gemeinsam auszuarbeiten und die Ideen aller Teams zu integrieren. Nach dem kreativen Prozess hatten wir ein köstliches Abendessen in einer gemütlichen Bar in der Altstadt. Am Abend setzten einige von uns die Arbeit am Projekt noch fort, um mehr Informationen über das angegebene Bauhaus-Objekt zu sammeln.

Am dritten Tag des Workshops arbeiteten wir weiter an der Route. Als wir damit fertig waren, gingen alle Teilnehmer zusammen zum Abendessen, wo wir uns voneinander verabschiedeten.

So ein Projekt, wie dieses habe ich das erste Mal gehabt. Ich bin zufrieden, dass ich den Mut hatte, an diesem Projekt teilzunehmen, weil ich ganz tolle Erfahrungen gemacht habe. Ich habe meine historischen Kenntnisse vertieft, viel über die Stadt Klaipėda erfahren und gelernt, wie man eine touristische Route plant und entwirft. Außerdem bin ich selbständiger geworden und habe neue nette Leute kennengelernt. ■

Vor der Olympiade

Litauisches Team

Fotos: © Ene Kübarsepp

Schülerinnen und Schüler aus Estland, Lettland und Litauen

Teilnehmende und Organisatoren der BDO 2019

Edvinas Šimulynas

Baltische Deutscholympiade in Pärnu 2019

Vom 11. bis zum 13. April 2019 fand die IX. Baltische Deutscholympiade statt. Die Baltischen Länder entwickeln schon lange Jahre ihre Zusammenarbeit und pflegen ihre erfolgreichen freundschaftlichen Beziehungen untereinander. Jedes zweite Jahr organisieren die Deutschlehrerverbände des Baltikums abwechselnd die Baltische Deutscholympiade. In diesem Jahr trafen sich die besten Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen an der Ostsee im wunderschönen Kurort Pärnu in Estland. An der Veranstaltung nahmen je 4 Schülerinnen und Schüler aus Estland, Lettland und Litauen teil. Sowohl die Teilnehmenden als auch die Begleitpersonen und die Vertreter des Estnischen Deutschlehrerverbandes hatten die Möglichkeit, sich kennen zu lernen und sich zu unterhalten, neue Bekanntschaften zu schließen, den schönen und ruhigen Ort zu genießen und die frische Meeresluft zu atmen. Der Litauische Deutschlehrerverband bedankt sich herzlich beim Estnischen Deutschlehrerverband und dessen Präsidenten Herrn Kalle Lina für die erfolgreiche Olympiade, die spannenden Aufgaben, das abwechslungsreiche Programm und das leckere Essen. Unser Glückwunsch geht an die Gewinner der Olympiade aus Lettland (Platz 1 und 2) und Estland (Platz 3).

Die X. Baltische Jubiläumsolympiade findet im Jahre 2021 in Litauen statt. Der Litauische Deutschlehrerverband freut sich schon darauf und bittet alle Interessenten, den Monat Mai sich im Jahr 2021 vorzumerken.

Hier folgen nun die Erinnerungen des litauischen Teams von der Baltischen Deutscholympiade in Pärnu:

In diesen drei Tagen haben wir nicht nur neue Erfahrungen gesammelt und eine neue Stadt – Pärnu – besucht, sondern auch neue Freundschaften geschlossen. Bei unserer Ankunft vor Ort erwartete uns eine Überraschung: Wir wurden so auf die Zimmer verteilt, dass wir jeweils mit einem Teilnehmer entweder aus Lettland oder Estland wohnen sollten. Am Anfang fanden wir das nicht so angenehm, aber letztendlich hat es uns sehr viel Spaß gemacht.

Zu den Aufgaben: Im Aufsatz sollten wir unsere Position zum Wahlrecht ab 16 Jahren erörtern – eine Aufgabe, die für 40 Minuten viel Verstand und noch mehr Improvisation erforderte. Dazu kam noch ein Lückentext über unterschiedliche politische Einstellungen. Dabei konnte man durchaus das Gefühl haben, als ob man mit verbundenen Augen im Wald spazieren gehen würde. Aber, wir haben es ganz gut geschafft.

Zusammenfassend freuen wir uns über diese schöne Gelegenheit, mit anderen Schülern, die auch Deutsch sprechen, an einer Olympiade teilzunehmen. Die neuen Kenntnisse und Erfahrungen, die wir dabei gesammelt haben, werden bestimmt sehr nützlich in unserem weiteren Leben sein."

Simonas Gudauskas,
Julius-Janonis-Gymnasium in Šiauliai,
Kotryna Petrutytė, Gabrielė Špiegytė
und Rusnė Čechavičiūtė,
Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda ■

Irma Vičinienė

Deutscholympiade und Wettbewerb 2019

Der ideale Ort, um erste berufspraktische Erfahrungen zu sammeln, ist die Deutscholympiade, die jedes Jahr an vielen Schulen Litauens stattfindet. Die erste Etappe sowohl des Wettbewerbs für Achtklässler, als auch der Deutscholympiade für die Schüler der elften Klassen wird gewöhnlich von den Deutschlehrkräften in den jeweiligen Schulen organisiert. Die zweite Etappe, die sich in Format und Anforderungen an den Aufgaben der Nationalen Deutscholympiade orientiert, findet dann an speziell ausgewählten regionalen Schulen statt. Solche Veranstaltungen fördern besondere Leistungen und Begabungen der Schüler und können das Schulleben mit neuen Erfahrungen bereichern, wie die Vorsitzende des methodischen Deutschlehrerkreises der Stadt Vilnius Irma Vičinienė in ihrem Grußwort auf der städtischen Olympiade feststellte. Zum Auftakt der Veranstaltung in der Aula der Karalius-Mindaugas-Schule hob sie anerkennend die große Zahl der Fans der deutschen Sprache hervor. Besonders betonte sie den Sinn der Tätigkeit der Pädagogen, welche sich positiv auf die Schüler auswirkt. Sie dankte den Lehrerinnen und Lehrern für Ihr Engagement bei der Unterrichtsgestaltung und ermutigte die Lehrkräfte ausdrücklich, in ihren Bemühungen nicht nachzulassen. Beim Vergleich der Schule mit einem Unternehmen, wurde an die Worte eines Wissenschaftlers erinnert: „Wer ein Unternehmen gründet, steht vor vielen Herausforderungen: Gründer müssen planen, entwickeln, präsentieren,

Fotos: © Vilija Valaitė

Grußwort von Herrn Kazimieras Kaminskas

Bei der Vorstellung der Projektarbeit

Chor beim Singen der ostpreußischen Hymne

Fotos: © Vilija Valaitė

Gesang- und Tanzensemble „Ramytė"

überzeugen – bis aus einer Idee ein neues Produkt entsteht". Es wurde unterstrichen, dass die Arbeit des Lehrers sich mit vielen Verben zu beschreiben lässt, denn sie planen, lehren, besprechen, analysieren, verstehen, arbeiten in einem Team, zeigen Eigeninitiative, können Verantwortung übernehmen usw. Es ist erfreulich, dass die Arbeit des Lehrers eine große Rolle im Leben der jungen Generation spielt, und dass die Schüler oftmals ihren Lehrern für das Aufzeigen von neuen Wegen beim Deutschlernen herzlich danken. Danach sprach die Stellvertretende Direktorin der Karalius-Mindaugas-Schule ihr Grußwort. Nach diesen Worten der Begrüßung wurden die Schüler mit dem Veranstaltungsplan bekanntgemacht und gingen in die Unterrichtsräume, um die Aufgaben zu lösen und um in interessanten Gesprächen mit anderen Schülern ihre Ansichten und Gedanken zu den vorgegebenen Themen auszutauschen. Vielen Dank dem ganzen Team für die erfolgreiche professionelle Zusammenarbeit in Vilnius und den anderen Teams für die Arbeit in den Regionen. Nach der zweiten Etappe ging man zum wichtigsten Punkt, der Nationalen Deutscholympiade über.

Am 3. und 4. Mai fand am Vydūnas-Gymnasium in Šilutė die Nationale Deutscholympiade und der Wettbewerb für deutschlernende Achtklässler statt. 24 Deutschlerner der elften Klasse und 26 Deutschlerner der achten Klasse nahmen daran teil, um ihre Leistungen in Deutsch zu zeigen. Kurz nach der Anmeldung wurde die Olympiade in der Aula des Gymnasiums feierlich eröffnet: Es wurde eine ostpreußische Hymne vorgesungen und ein litauischer Volkstanz „Jadvygas Polka" aufgeführt. Bei der Eröffnung der Olympiade wurden viele Ehrengäste wie der Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Klaipėda Dr. Arūnas Baublys, die Leiterin der Bildungsabteilung des Bezirks Šilutė Frau Dainora Butvydienė, der Leiter der Klasmann-Deilmann Unternehmensgruppe in Litauen Herr Kazimieras Kaminskas und die Schulleiterin des Gymnasiums Marina Stirbienė durch die Teilnehmer begrüßt. Nach dieser kurzen Eröffnung gab die Juryvorsitzende Beata Nikrevič einen kurzen Überblick über das Programm der Olympiade, stellte die Jurymitglieder namentlich vor und wünschte den Teilnehmern viel Erfolg. Danach eilten die Teilnehmer der Olympiade und des Wettbewerbs in die Klassenräume, wo sie den schriftlichen Teil sowohl des Wettbewerbs, als auch der Olympiade zu absolvieren hatten und ihre Gedanken zu den Themen „Der schönste Tag in meinem Leben" (Niveaustufe A2), „Was ist Glück?" (Niveaustufe B1) und „Aktivitäten im Netz: Influencer, Likes, Followers..." (Niveaustufe B2) darlegten.

Parallel dazu fanden zwei Seminare für die begleitenden Lehrer statt. Ein Seminar wurde von Ramunė Sarnickienė geleitet, auf dem die Lehrer über die Struktur der B2-Zertifikatsprüfung des Goethe-Instituts sprachen, einige Neuigkeiten über die Bewertungskriterien und über die Veränderungen bei der Punktzahlen der einzelnen Module erfuhren, und sodann praktische Aufgaben zum Lese- und Hörverstehen ausprobierten. Nach einer kurzen Kaffeepause folgte das Seminar des Hueber Verlags, geleitet von Parsla Mucienice, wo neue Informationen für die Auswahl der Lehrwerke, Leselektüre für den Unterrichtsstoff und Online-Lernmöglichkeiten vorgestellt wurden. Vielen Dank den Seminarleiterinnen für diese nützlichen Fortbildungen sowie dem Präsidenten des litauischen Deutschlehrerverbandes Herrn Šimulynas für die Organisation bzw. Begleitung der Veranstaltung mit dem Hueber Verlag. Am Ende des Seminars über die Sprachprüfung des Goethe-Instituts lud die Leiterin der Spracharbeit Nijolia Buinovskaja die begleitenden Lehrer ein, bei der Bewertung der Projektarbeit mitzuwirken und die gegebenen Bewertungskriterien auszuprobieren. Die praxisbezogene Vermittlung von neuen Ansätzen verdient großen Dank, denn das praktische Üben ist wirklich von großem Nutzen.

Bewertungskommission der Olympiade

Die Gewinner der Olympiade mit der Leiterin der Spracharbeit des Goethe-Instituts Nijolia Buinovskaja

Fotos: © Vilija Valaitė

Nach diesen Seminaren fanden die Vorstellungen der Projektarbeit auf allen Niveaustufen statt. Die Schüler der Niveaustufe A2 stellten ihre Projektarbeiten zum Thema „Talent-Show" vor. Es ist erfreulich, dass jede Gruppe eine andere Sicht auf das Thema hatte und es war interessant, diese Präsentationen mitzuerleben. Die Schüler der Niveaustufe B1 stellten Projektarbeiten zum Thema „Demonstration" vor. Die Schüler der Niveaustufe B2 präsentierten ihre Projektarbeiten zum Thema „Kleine Wunder". Bei der Projektarbeit zeigten die Schüler nicht nur ihre Sprachkenntnisse, sondern sie demonstrierten auch ihre Kreativität und ihre Fähigkeiten, erfolgreich im Team zu arbeiten, in kurzer Zeit eine interessante Idee zu entwickeln und die eigene Meinung angemessen zu vertreten. Es war wirklich lustig und interessant, an der Projektarbeit teilzunehmen. „Wir haben neue Freunde gefunden und viel Neues erfahren", sagten die Schülerinnen des Gabija-Gymnasiums in Vilnius. Der Tag endete mit einem litauischen Volkskulturabend, bei dem das Gesang- und Tanzensemble „Ramytė" ein fröhliches Programm aufführte. Die Zuschauer wurden im regionalen Dialekt von Šilutė begrüßt sowie mit den Volkstrachten und dem Brauchtum aus der Gegend bekanntgemacht. Danach gingen die Teilnehmer zu einer Führung durch die abendliche Stadt Šilutė.

Der zweite Tag fing mit dem mündlichen Teil an. Bei allen Niveaustufen gab es drei Themen: Für die Niveaustufe A2 lauteten die Themen: - „Die Zukunft und ich", „Die Natur und ich", „Sprachen und ich"; für die Niveaustufe B1 hießen die Themen: - „Tätowierung/Piercing", „Fernsehshows" und „Umweltbewusst Einkaufen"; die Lerner der Niveaustufe B2 mussten sich zu den Themen - „Brexit", „Migration ohne Grenzen" und „Wahlrecht mit 16" äußern. Danach standen im Programm drei Exkursionen mit jeweils freier Wahl für die Olympiade-Teilnehmer: Man konnte entweder das Ethnographische Fischerhof-Museum in Rusnė besichtigen, ins Hugo-Scheu-Museum in Šilutė gehen oder aber die evangelisch-lutherische Kirche besuchen. Viele äußerten sich sehr lobend über ihre Eindrücke auf diesen interessanten Besichtigungen.

Am Ende der Veranstaltung wurden die Teilnehmer ausgezeichnet. Die Arbeit der Olympiade-Teilnehmer wurde von erfahrenen Prüfern bewertet; jeder Teilnehmer sammelte mit seinen Leistungen eine bestimmte Anzahl von Bewertungspunkten und am Ende wurden die Gewinner der nationalen Deutscholympiade ermittelt: Auf den ersten Platz (Niveaustufe B1) kamen Paulius Vidutis aus dem Jesuitengymnasium in Kaunas (Deutschlehrerin Lina Milkintienė), Mėta Kvedaravičiūtė (Niveaustufe B2) aus dem Jesuitengymnasium in Vilnius (Deutschlehrerin Sigita Žurauskienė). Den ersten Platz des Wettbewerbs belegte Emilija Misiuk (Niveaustufe A2) aus dem Gabija-Gymnasium in Vilnius (Deutschlehrerin Irma Vičinienė). Auf den zweiten Platz kamen Lėja Punytė (B2) und Vilija Sviderskytė (B1) aus dem Žirmūnai-Gymnasium in Vilnius (Deutschlehrerin Danutė Šiurkutė). Den zweiten Platz des Wettbewerbs belegte Anupras Jankauskis (A2) aus dem Jesuitengymnasium in Kaunas (Deutschlehrerin Dalia Kulviečiuvienė). Mit dem dritten Platz wurden Ugnė Petniūnaitė (B1) aus dem Vydūnas-Gymnasium in Šilutė (Deutschlehrerin Virginija Kisielienė), Emilija Tumėnaitė (B2) aus dem Jesuitengymnasium in Kaunas (Deutschlehrerin Lina Milkintienė) ausgezeichnet. Den dritten Platz des Wettbewerbs belegte Aistė Jurgelėnaitė (A2) aus dem Jesuitengymnasium in Kaunas (Deutschlehrerin Vilma Palienė). Herzlichen Glückwunsch an alle unsere Gewinner und ihre Deutschlehrerinnen!

Den Autoren der besten Wandzeitungartikel wurden vom Parlamentsabgeordneten Dr. Stasys Šedbaras schöne Geschenke des Litauischen Seimas überreicht. Die Verlage Hueber und Klett prämierten die Olympiade-Teilnehmer für ihre Kreativität und ihre kommunikativen Fähigkeiten. Die Gewinner erhielten nicht nur die Urkunden und Medaillen des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Sport, sondern auch wertvolle Geschenke von den Sponsoren der Nationalolympiade 2019: Von der Klasmann-Deilmann Unternehmensgruppe in Litauen, von der Selbstverwaltung des Šilutė-Bezirks und vom Goethe-Institut Litauen. Vielen Dank an alle Unterstützer.

Alle Informationen und Aufgaben der nationalen Deutscholympiade finden Sie auf der Webseite http://www.lmnsc.lt/lt/vokieciu_k_/. ■

Fotos: © Elžbieta Sadeckaitė

Ausklang der Olympiade und des Wettbewerbs

Elžbieta Sadeckaitė, Vilija Valaitė

Deutsch-Olympiade und Wettbewerb am Vydūnas-Gymnasium Šilutė

Am 3. und 4. Mai 2019 fand das nationale Finale der Olympiade und des Wettbewerbs der deutschen Sprache am Vydūnas-Gymnasium in Šilutė statt. Dort versammelten sich die Schüler/innen aus ganz Litauen, welche die regionalen Vorausscheide gewonnen hatten.

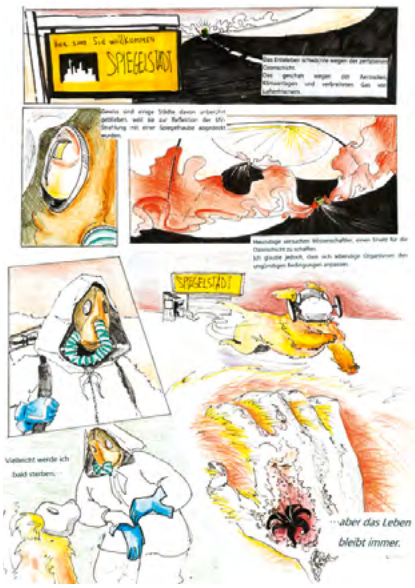
Auf der Olympiade hatten die Teilnehmer/innen verschiedene Aufgaben zu lösen: Schreibaufgaben, Projektarbeit und eine Diskussion in Vierergruppen. Nach den Aufgaben haben die Schüler/innen die Kultur Kleinlitauens kennengelernt, die Stadt Šilutė besichtigt und an anderen Exkursionen teilgenommen. Nach Abschluss der Olympiade sollten die Schüler/innen ihre persönliche Einschätzung der Veranstaltung abgeben, alle schriftlichen Rückmeldungen wurden eingesammelt und damit eine Wandtafel gestaltet. Dabei wurden alle positiven Erfahrungen auf grünen Eichenblättern aufgeschrieben, auf den roten Blättern haben die Schüler/innen Kritik geäußert. Obwohl die Reise nach Šilutė für einige Schüler/innen ziemlich lang dauerte, die Aufgaben etwas Stress verursachten und die Schüler sich nach der zweitägigen Olympiade ein wenig müde fühlten, hatten alle bei der Veranstaltung viel Spaß. Die Teilnehmer/innen betonten, dass die Stimmung während der ganzen Olympiade besonders gut war. Auch freuten sich die Schüler/innen über die Möglichkeit ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, Herausforderungen anzunehmen, neue Leute kennen zu lernen und die Stadt zu besichtigen. Den künftigen Teilnehmer/innen von Deutsch-Olympiade und Deutsch-Wettbewerb wünschen die Schüler/innen möglichst keinen Stress, sondern viel Spaß bei der Veranstaltung, sie wünschen ihnen, dass sie neue Freundschaften knüpfen, viel lächeln und jede Gelegenheit zum Deutschlernen nutzen.

Veranstaltet wurden die Olympiade und der Wettbewerb der deutschen Sprache durch: „Lietuvos mokinių neformaliojo švietimo centras" (Litauisches Zentrum für informelle Jugendbildung), das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport der Republik Litauen, das Goethe-Institut Litauen und das Vydūnas-Gymnasium in Šilutė.

Die Gutachter/innen während der Präsentationen der Projektarbeiten

Ehrenamtliche Helferinnen von der Universität Vilnius zusammen mit den Schülerinnen des Vydūnas-Gymnasiums in Šilutė

Uns als ehrenamtlichen Helferinnen hat die Mitarbeit an der Veranstaltung neue Erfahrungen gebracht und viel Spaß gemacht. ■



Anna Schulze

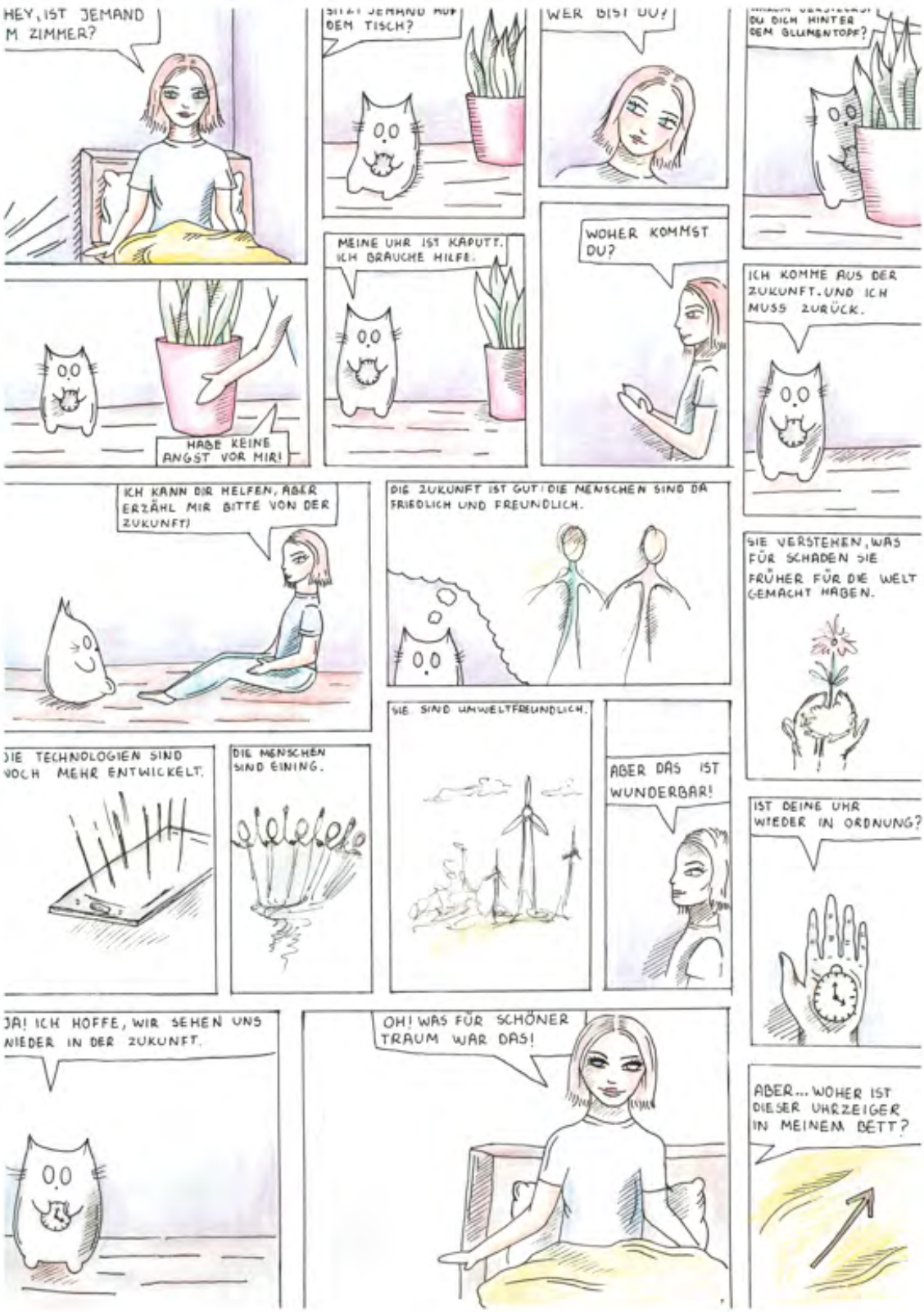
Comicwettbewerb 2019

Eine Spiegelstadt, Seelöwen und ein Uhrzeiger - So kreativ zeigten sich die litauischen Deutschlerner beim Comicwettbewerb 2019

Geschichten aus der Zukunft lautete das Thema des Comicwettbewerbs, den der Litauische Deutschlehrerverband gemeinsam mit dem Goethe-Institut Litauen organisiert hatte. Wir wollten von Schülern und Schülerinnen aus dem ganzen Land wissen, wie sie sich die Zukunft vorstellen, ihren eigenen Alltag, dazu gehören Schule, Wohnhäuser und Fahrzeuge, aber auch den Alltag der Erwachsenen: welche Berufe gibt es in der Zukunft und welche Technologien, Probleme oder Innovationen erwarten uns in einigen Jahren.

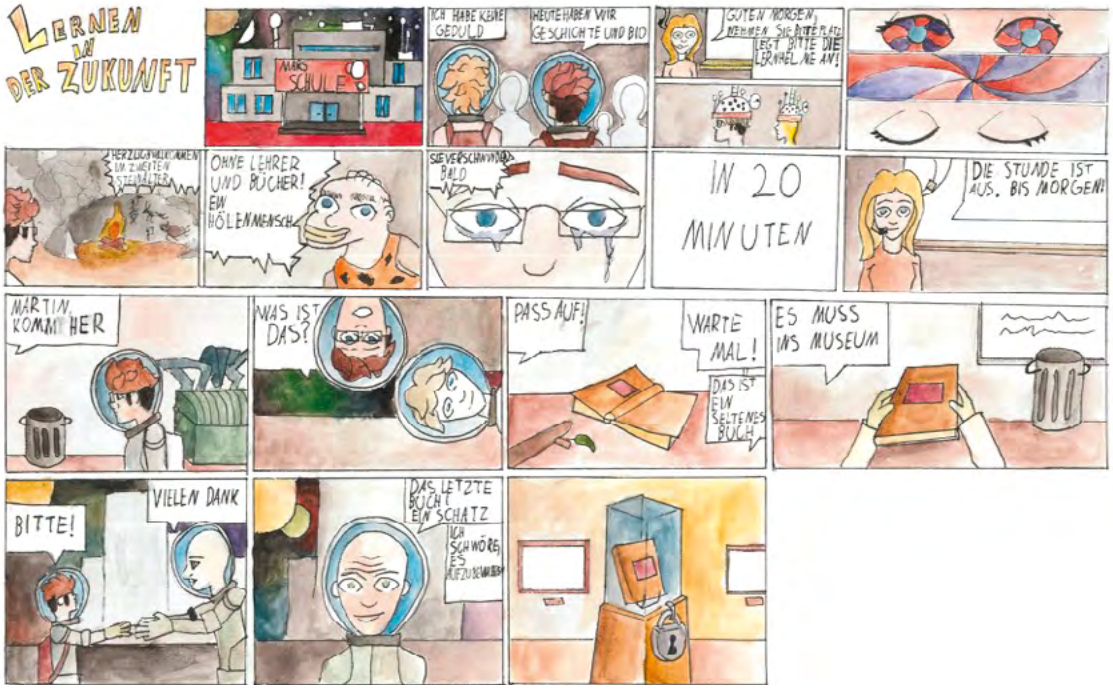
Über die Resonanz haben wir uns sehr gefreut: Es erreichten uns insgesamt 55 Comics aus den Klassen sechs bis acht und weitere 22 Kunstwerke von Schülern und Schülerinnen aus den Klassenstufen neun bis zwölf. Einzeln oder in Partnerarbeit sind so 77 Meisterstücke in DIN A3 Format entstanden. Lustige, nachdenkliche, außergewöhnliche, auch traurige, denkwürdige und philosophische Ideen der jungen litauischen Deutschlerner wurden in Acryl, mit Buntstiften, Bleistiften, in Kohle und natürlich in deutscher Sprache zu Papier gebracht und wir hatten viel zu tun bei der Auswahl.

Vier Kriterien gab es zu beachten: die Altersgruppe, die kreative Umsetzung, Originalität und nicht zuletzt auch die sprachlichen Fertigkeiten auf Deutsch, gemessen an den Lernjahren.



Platz 1: Aurėja Galčiūtė, **„Uhrzeiger"**. Atgimimo-Schule in Druskininkai, Lehrerin Daiva Dumbliauskienė

Wir gratulieren Aurėja Galčiūtė von der Atgimimo-Schule in Druskininkai, die den ersten Platz in der Kategorie 6.-8. Klasse gewann. Ihre Comicgeschichte „Der Uhrzeiger" erzählt in zarten Buntstiftfarben von einem niedlichen Wesen aus der Zukunft, welches zu Besuch bei uns ist und ein Problem mit seiner Uhr hat...



Platz 2: Aidas Stončius, **„Lernen in der Zukunft"**. Simonas-Stanevičius-Progymnasium in Vilnius, Lehrerin Dalia Simanavičienė

Platz 2 in dieser Kategorie hat sich Aidas Stončius vom Simonas-Stanevičius-Progymnasium in Vilnius verdient. „Lernen in der Zukunft" hat uns überzeugt, weil auch wir finden, dass Bücher ein wertvolles Gut sind.

Platz 3: Vaiva Šlepavičiūtė**, „Monsterrettung"**. Bartuva-Progymnasium in Skuodas, Lehrerin Margarita Sruogytė

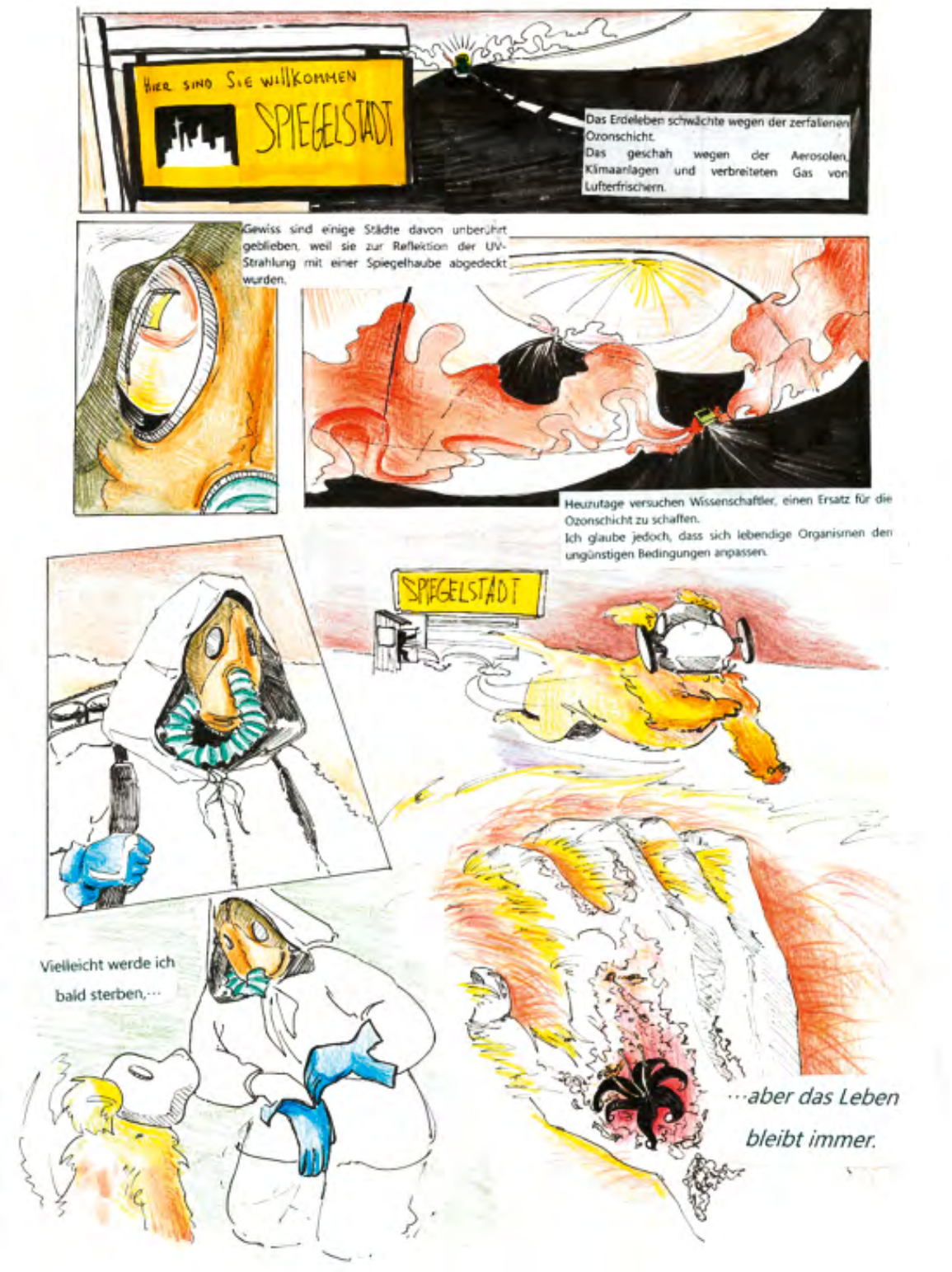
Mit dem knallig-bunten Comic „Monsterrettung" sicherte sich Vaiva Šlepavičiūtė vom Bartuva-Progymnasium in Skuodas den dritten Platz.

Sonderpreis für die interessante und unerwartete Geschichte. Adam Szczyglovski, **„Die Seelöwen auf dem Mars"**. Juzefas-Ignacijus-Kraševskis-Gymnasium in Vilnius, Lehrerin Žaneta Sventickienė

Ganz spezielle Glückwünsche entsenden wir ans Juzefas-Ignacijus-Kraševskis-Gymnasium in Vilnius und ans Kazimieras-Paltarokas-Gymnasium in Panevėžys an unsere beiden Gewinner der Sonderpreise. Adam Szczyglovski und seine

Sonderpreis für die interessante Komposition. Joana Kakanytė, **„Die letzte Pflanze"**. Kazimieras-Paltarokas-Gymnasium in Panevėžys, Lehrerin Audronė Survilienė

„Seelöwen auf dem Mars" stimmen uns nachdenklich, aber wir hoffen natürlich, dass die niedlichen Robben ihre Zeit auf dem Mars genießen. Auch Joana Kakanytės' Buntstift-Kunstwerk „Die letzte Pflanze" behandelt das sensible Thema unseren Umgangs mit der Natur und verdient den zweiten Sonderpreis.



Platz 1: Margarita Valionytė, **„Das Leben immer"**. Simonas-Daukantas-Gymnasium in Vilnius, Lehrerin Danguolė Bartusevičienė

Die Gewinnerin der Kategorie der Klassen 9-12 kommt vom Simonas-Daukantas-Gymnasium in Vilnius und heißt Margarita Valionytė. Ihr Comic „Das Leben immer" ist künstlerisch eine grandiose Leistung und inhaltlich birgt es einen Gänsehautmoment.

zum Inhalt

Platz 2: Bernardas Lozinovas, **„Blick in die Zukunft"**, Gabija-Gymnasium in Vilnius, Lehrerin Irma Vičinienė

Bernardas Lozinovas vom Gabija-Gymnasium in Vilnius hat uns einen „Blick in die Zukunft" geschenkt und damit den zweiten Platz für sich erobert. Seine detailliert ausgestaltete Filzstiftzeichnung erinnert uns daran, dass wir selbst für unsere Zukunft verantwortlich sind.

Sonderpreis für die Originalität und interessante Farbharmonie. Karolis Eidikis, **„Mission-Erde"**. Nationale M. K. Čiurlionis-Kunstschule, Lehrerin Rita Šablauskaitė

Platz 3: Ūla Jakutytė, **„Zukunft-Virus"**. Žemyna-Gymnasium in Vilnius, Lehrerin Rasa Kazlauskienė

Platz 3 wandert ans Žemyna-Gymnasium in Vilnius zu Ūla Jakutytė für ihre futuristische Vision vom „Zukunft-Virus".

Einen weiteren Sonderpreis bekommt Karolis Eidikis von der Nationalen M. K. Čiurlionis-Kunstschule in Vilnius. Der Filzstift-Comic „Mission-Erde" zeichnet sich durch seine Originalität und interessante Farbharmonie aus.

Wir bedanken uns bei all den tollen Einsendungen und wünschen den SchülerInnen und ihren LehrerInnen weiterhin viel Freude beim Zeichnen und mit der deutschen Sprache. ■

Foto: © MIchael Brehm

Gute Stimmung nach dem Finale

Thomas Lewandowski

Lesefüchse international 2019 – Landesfinale

Es gibt Termine, die muss man wahrnehmen, und es gibt Termine, auf die man sich lange im Voraus freut. Der 8. April 2019 zählte zu Letzteren. Gastgeber war – wie im Vorjahr – das Užupis-Gymnasium in Vilnius und Romalda Karalienė organisierte dort liebevoll ein tolles Ambiente. Bunte Frühlingsblumen säumten das Podium und ein üppiges Buffet sorgte für das leibliche Wohl. Michael Brehm begrüßte die Anwesenden und betonte, dass in jedem Jahr das Lesefuchsfinale zu seinen liebsten Veranstaltungen zählt, vielleicht sogar seine Liebste sei.

Dann begann die erste Runde und das Wort hatten die Teilnehmenden. Mykolas Paskalis Ranft (Užupis-Gymnasium) und Simona Falkaitė (Jesuitengymnasium in Vilnius) stellten „Cache" vor, ein Roman von Marlene Röder, der sich mit dem Thema Geocaching beschäftigt, also einer GPS-Schnitzeljagd mithilfe eines Handys. In dem Roman wurde besonders die Dreiecksbeziehung der drei Protagonisten behandelt, die in einem Suizid ihren dramatischen Abschluss findet. Lėja Punytė und Džiugas Kazakevičius vom Žirmūnai-Gymnasium in Vilnius widmeten sich dem Buch „Drohnenpilot" von Thorsten Nesch, bei dem die Hauptfigur Darius im Zwiespalt zwischen einer erfolgreichen und finanziell lukrativen Karriere als Drohnenpilot und moralischen Bedenken steht. Anschließend stellte Felicita Ellert vom Gymnasium der Technischen Universität Kaunas den Roman „Vierzehn" von Tamara Bach vor. Dieser handelt von einem einzigen Schultag eines Mädchens und beinhaltet dabei Themen wie die erste Liebe, Freundschaft und Scheidung der Eltern. Dann präsentierte Gustė Vincevičiūtė vom Jesuitengymnasium in Kaunas „In einem fremden Wald". Autorin Doris Dörrie beschreibt hier die Flucht der zwölfjährigen Pula und ihre Erlebnisse. Besonders erwähnenswert ist dabei ein Wurm, der immer größer wird und die Beiteiligten in Angst und Schrecken versetzt.

In der zweiten Runde sprach Moderator Alexander Wölfling verschiedene Aspekte an, die in den Büchern zu finden waren, und der Wettbewerb ähnelte zeitweise einem Tennisspiel, da alle sieben Teilnehmenden mit großer Lust, Detailwissen und tollen Ideen glänzten und sich gegenseitig die Bälle zuspielten. Auch das Publikum war gefangen von der spannenden Darbietung. Aufmerksam hingen die Zuschauenden an den Lippen der Leseratten. Bei der Frage, welche Figur die Finalisten gerne in einem möglichen Film verkörpern würden, gab es sehr unterschiedliche Antworten. Mykolas interessierte sich für die Rolle von Darius' Vorgesetzten, Herrn Spieß, um einmal richtig böse sein zu dürfen. Andere wählten Figuren, um sie besser verstehen zu können. Gustė argumentierte, dass ihr kleiner Bruder viel Zeit vor dem Computer verbringen würde und sie sich deshalb gut vorstellen könne, Darius' Freundin Evelyn darzustellen. Felicita wollte Beh, die Heldin von „Vierzehn" spielen, da sie ihre Probleme gut nachempfinden könne. Am Schluss sollten die Finalisten noch ihre Meinung kund tun,

Die Diskussionsrunde fängt an

Lesefüchsin 2019 Gustė Vincevičiūtė aus dem Jesuitengymnasium in Kaunas mit Lehrkräften

Fotos: © MIchael Brehm

welches der vier Bücher einen zweiten Teil verdient hätte. „Drohnenpilot" wurde genannt, weil man sich gut vorstellen könne, wie Darius in der Fortsetzung gegen das Establishment kämpft. Und bei „In einem fremden Wald" war man neugierig, wie Pula sich in Deutschland einlebt. Nach 75 Minuten war die Zeit zu Ende. Es war zu spüren, dass noch viel Redebedarf bestand. Gewonnen hatten alle, denn es machte Spaß, über Gelesenes zu diskutieren und auch den Diskutierenden zuzuhören. Dennoch konnte nur eine Siegerin/ein Sieger bestimmt werden. Die Kommission bestand aus sechs Schülerinnen und Schülern und zusätzlich waren Michael Brehm, Hajo Orth und Detlef Gericke darin vertreten. Letztendlich wurde Gustė Vincevičiūtė zum Lesefuchs des Jahres gekürt und sie vertritt nun Litauen beim internationalen Finale.

Im Publikum wurde derweil schon spekuliert, welche Bücher wohl im nächsten Jahr dabei sein werden. ■

Skaidra Girdenienė

Ich spreche, du sprichst – wir kommunizieren

Am 30. März fand an der *American International School of Vilnius* (AISV) die 8. Mehrsprachigkeits-Olympiade statt. Das ist eine Veranstaltung, an der Teams vieler Schulen sehr gerne teilnehmen. Und warum? Die Aufgaben versprechen Spaß, bilden den Teamgeist, fördern Kreativität. Die Mehrsprachigkeit ist sehr aktuell für heranwachsende junge Leute: In der globalen Welt spielt das Beherrschen von mehreren Sprachen eine besonders große Rolle. Während des Wettbewerbs konnten die Schülerinnen und Schüler ausprobieren, was es heißt, mehrsprachig zu handeln.

Das Motto der Mehrsprachigkeits-Olympiade lautet: *I speak, you speak – we communicate.* Dieses Jahr haben sich 31 Teams bereit erklärt an der Olympiade teilzunehmen und ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten zu präsentieren. Wir hatten die Ehre, Teilnehmer aus Vilnius, Kaunas, Garliava,

Beim Kultur-Quiz

Foto:© Jolita Norkūnaitė

Fotos:© Jolita Norkūnaitė

Bei der Präsentation der Hausaufgabe

Alytus, Tauragė, Druskininkai, Plungė, Šiauliai, Trakai, Jonava, Eitmiškės, Raseiniai, Mažeikiai und Rimdžiūnai (Weißrussland) an der AISV zu begrüßen. Je drei Schüler der 9.-12. Klassen bildeten die Teams. Jedes Team musste in nicht weniger als zwei Fremdsprachen kommunizieren können, aber alle teilnehmenden Teams waren fähig in drei Fremdsprachen zu kommunizieren! Die Teilnehmenden präsentierten die Aufgaben in Englisch, Deutsch, Französisch, Finnisch, Polnisch, Italienisch, Spanisch, Koreanisch, Portugiesisch und Weißrussisch.

Was mussten die Teilnehmer leisten? Die Veranstalter konzipierten fünf Aufgaben:

- Spontanes Sprechen mit Hilfe einer visuellen Vorlage. Dazu diente ein Poster mit sozialer Werbung.
- Kultur-Quiz (Kahoot) über Länder, in denen Englisch, Deutsch, Französisch und Russisch als Muttersprache gesprochen wird.
- Synchronisation eines Kurzfilms in möglichst vielen Sprachen.
- Nacherzählung einer Geschichte über lustige Erfindungen in Form einer Kette, z. B. ein Schüler liest eine Geschichte auf Deutsch, gibt sie auf Französisch wieder, der dritte Teilnehmer erzählt der Kommission die Geschichte auf Englisch nach.
- Verfassen eines Motivationsschreibens auf der Grundlage des Europass-Lebenslaufs.

Bei der Vorbereitung auf die Synchronisation eines Kurzfilms

Präsentation der Filmsynchronisation

Darüber hinaus mussten die Teams eine Hausaufgabe vorbereiten: eine eigene Sprache schaffen und sie innerhalb einer Minute dem Publikum präsentieren. Die kreativsten und interessantesten Sprachen wurden von den Teilnehmerteams selbst ausgewählt. Gewonnen haben die Sprachen folgender Schulen: Juventa-Gymnasium in Vilnius, Simonas-Daukantas-Gymnasium in Vilnius, Rudamina-Gymnasium, Juozas-Lukšys-Gymnasium in Garliava, Adolfas-Ramanauskas-Vanagas-Gymnasium in Alytus und Senamiestis-Gymnasium in Jonava.

Alle Teams gaben sich viel Mühe, waren sehr kreativ und zeigten hervorragende Kommunikationsfähigkeiten in mehreren Sprachen. Es war eine richtige Freude ihnen zuzuhören und sie zu beobachten. Wir können sehr stolz auf alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sein! Aber wie in jedem Wettbewerb, so ging auch in der Mehrsprachigkeits-Olympiade darum, die Besten zu ermitteln: Hier sind die Gewinner: Den ersten Platz erkämpfte das 1. Team der *International American School of Vilnius*, den zweiten Platz errang das Team des Adolfas-Ramanauskas-Vanagas-Gymnasiums in Alytus und den dritten Platz belegte das Team des Simonas-Daukantas-Gymnasiums in Vilnius.

Die Veranstalter freuen sich über Unterstützung von langjährigen Partnern und Freunden der Olympiade: Das Litauische Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Sport (www.smm.lt), das Zentrum für informelle Jugendbildung Litauens (www.lmnsc.lt), die Stiftung zur Unterstützung des Bildungsaustauschs (www.smpf.lt), das Bildungs-Entwicklungszentrum (www.upc.smm.lt), das Goethe-Institut Litauen (www.goethe.de/lietuva), *L'Institut français de Lituanie* (www.institutfrancais-lituanie.com), *DXC Technology Baltics* (www.dxc.technology/nce) und *The British Council* (www.britishcouncil.lt).

Im Namen der AISV möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen danken, die die Teams vorbereitet und beim Jurieren geholfen haben. Im Frühling nächsten Jahres findet die 9. Mehrsprachigkeits-Olympiade statt. Lasst uns dann einander wieder treffen! ■

Fotos:© Jolita Norkūnaitė

Nach der Olympiade haben die Teilnehmer eine leckere Torte gekostet

Anmeldung

Eine der Kommissionen bei der Beratung

Foto:© Tomas Terekas

Im Zentrum von Toleranz

Rita Tydė

Jugend debattiert international

VILIJA SVIDERSKYTĖ VOM ŽIRMŪNAI-GYMNASIUM IN VILNIUS IST DIE LITAUISCHE LANDESSIEGERIN 2019

Die vier besten DebattiererInnen Litauens haben am 18. April im 14. Landesfinale des Wettbewerbes um den Einzug ins Internationale Finale in Budapest (Ungarn) gekämpft. Die Streitfrage „Soll der öffentliche Personennahverkehr kostenlos sein?" hat eine interessante, spannende und intensive Debatte auf Deutsch ausgelöst, die der Jury und dem Publikum das hohe Niveau der Teilnehmer aufgezeigt hat.

Das Publikum im Zentrum für Toleranz wurde von der Direktorin des Staatlichen Jüdischen Museums Gaon in Vilnius Frau Kamilė Rupeikaitė-Mariniuk, der Deutschen Botschafterin Frau Angelika Viets und dem Schirmherrn des Projektes und Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Litauen Herrn Arnoldas Pranckevičius begrüßt. Herr Ansgar Kemmann, Leiter von *Jugend debattiert* und Vorstandsmitglied der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung war nach Vilnius gekommen, um das Grußwort der Partner persönlich vorzutragen.

Das Landesfinale stellt den Höhepunkt des Wettbewerbsjahres in jedem der zwölf teilnehmenden Projektländer dar: Gegenwärtig nehmen etwa 3.000 Schülerinnen und Schüler an über 180 Schulen in Belarus, Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Russland, Slowenien, der Slowakei, Tschechien, der Ukraine und Ungarn an *Jugend debattiert international* teil. Das Format *Jugend debattiert international* (JDI) stärkt die Debatte als Medium demokratischer Auseinandersetzung und fördert die aktive Mehrsprachigkeit in Europa. Litauen ist bereits seit 2006 Teil des Wettbewerbes.

Fotos:© Tomas Terekas

Vilija Sviderskytė und Gabija Ulinskaitė

Die glücklichen FinalistInnen

Die Finalisten qualifizierten sich durch den Sieg der Schulverbundfinale in Vilnius, Kaunas, Klaipėda, Šiauliai, Viekšniai und Jonava. In diesem Jahr kämpften drei Finalistinnen und ein Finalist, die aus Schulverbundfinals in Vilnius, Kaunas und Šiauliai als Siegerinnen und Sieger hervorgegangen waren: Gabrielė Špiegytė vom H. Sudermann-Gymnasium in Klaipėda, Paulius Vidutis vom Jesuitengymnasium in Kaunas, Gabija Ulinskaitė vom Simonas-Daukantas-Gymnasium in Šiauliai und Vilija Sviderskytė vom Žirmūnai-Gymnasium in Vilnius.

Den umkämpften ersten Platz - den Landessieg in Litauen - konnte Vilija Sviderskytė für sich entscheiden. Sie hatte sich durch ihr rhetorisches Können und die Qualität der Argumente gegen die harte Konkurrenz durchgesetzt und auch die Jury von sich überzeugt.

Gemeinsam mit der Zweitplatzierten Gabija Ulinskaitė wird sie Litauen am 10. Oktober beim Internationalen Finale in Budapest vertreten.

Dank der Unterstützung des Litauischen Zentrums für außerschulische Bildung konnten in diesem Jahr Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts zu der Finalveranstaltung nach Vilnius eingeladen werden.

Im Rahmen des Vormittagsprogrammes wurde für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrkräfte der Projektschulen ein Besuch im Mo Museum organisiert, wo gerade die Ausstellung „Tier – Mensch – Roboter" präsentiert wird. Das Projekt wird vom Goethe-Institut Litauen gefördert.

Jugend debattiert international – Länderwettbewerb in Mittel- und Osteuropa ist ein Projekt des Goethe-Instituts, der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ), der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA).

In Litauen wird *Jugend debattiert international* vom Litauischen Zentrum für außerschulische Bildung unterstützt. ■

Alle warten gespannt auf den Anfang der Landesfinale

Man muss viele Talente haben!

Fotos © Margarita Repečkienė

Für die erfolgreiche Präsentation wurde sogar Puppen-TV organisiert

Die Kreativität der Teams war sehr groß

Margarita Repečkienė

Vier Interviews zum Wettbewerb „6:0 für Deutsch“: Wer wagt – gewinnt!

Zum diesjährigen Wettbewerb „6:0 für Deutsch“ lassen wir die Teilnehmer zu Wort kommen. Wir wollten von ihnen wissen, wer sie sind, wo sie herkommen und woher sie von diesem einzigartigen Event erfahren haben. Im Jahr 2019 nahmen insgesamt 258 Teilnehmer an diesem Abenteuer teil, davon 90 am Landesfinale in Kaunas. Davon auch einige, die seit der ersten Stunde in der 5. Klasse ein Teil von „6:0 für Deutsch“ sind, aber auch Wettstreiter, die wir dieses Jahr zum ersten Mal begrüßen durften und über sie alle freuen wir uns sehr.

Wir haben ihnen daher die Frage gestellt, was sie anderen Deutschlehrkräften, die dem Projekt gegenüber noch skeptisch eingestellt sind, gerne sagen würden, wie die Resonanz der Eltern und KollegenInnen ist und natürlich auch worin aus ihrer Sicht die Motivation für SchülerInnen und Lehrpersonen besteht, sich dieser interessanten Herausforderung zu stellen.

Die Antworten sind individuell – aber sie alle zeigen eines ganz deutlich: „6:0 für Deutsch“ ist ein außergewöhnliches und kreativ-lehrreiches Erlebnis, sowohl für die Kids, als auch für die Lehrkräfte.

Den Jurymittgliedern fiel es nicht leicht, die Präsentationen zu bewerten

Die Veranstaltung moderierte Vaidotas Rastenis – bereits das sechste Mal

Fotos © Margarita Repečkienė

Seine Meisterschaft beim Jonglieren zeigte Eduardas Butiuto

„Fußball-Löwen" aus dem Jesuitengymnasium in Kaunas haben den Hauptpreis gewonnen

Ingrida Stonienė aus Kaunas ist ein alter Hase in Sachen Deutsch & Fußball:

Hallo, ich heiße Ingrida Stonienė und bin Deutschlehrerin am Jesuitengymnasium in Kaunas. Dieser Wettbewerb ist mir schon seit langem bekannt. Von meinen Kolleginnen habe ich von diesem Wettbewerb erfahren. Damals vor fünf Jahren habe ich die Fünftklässler bekommen und bin immer noch dabei.

Wie viele Male haben Sie schon an diesem Wettbewerb teilgenommen? Und haben Sie bereits das Landesfinale in Kaunas erreicht?

Fünfmal habe ich am Fußballwettbewerb teilgenommen und immer erfolgreich, d. h. auch im Landesfinale in Kaunas.

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Projekt? Was motiviert Sie, als Lehrkraft, mitzumachen?

Spaß, Freude und Tradition. Dieser Wettbewerb ohne Jesuitengymnasium .... wir sind doch alte Hasen.

Was motiviert Ihre SchülerInnen am Wettbewerb teilzunehmen?

Die beste Motivation ist der Hauptgewinn und die Reise nach Berlin. Unter unseren Schülern gibt es schon große Konkurrenz, jeder möchte zum Team gehören. Es ist sozusagen Ehrensache, an diesem Wettbewerb teilzunehmen...

Haben Sie auch Rückmeldungen von Eltern oder KollegenInnen bekommen?

Natürlich freuen sich sowohl die Eltern, als auch meine Kollegen. Alle sind dabei, wenn wir Hilfe brauchen. Vielen Dank müsste ich an dieser Stelle auch unserem Sportlehrer Rimantas Pavydis sagen. Er beobachtet die Fünftklässler und sagt mir Bescheid, wer sich gut auf dem Fußballplatz auskennt, wer gut dribbelt. Nur gemeinsame Zusammenarbeit bringt Erfolg.

Wie würden Sie andere Deutschlehrkräfte, die skeptisch gegenüber solchen Projekten sind, ermutigen mitzumachen?

Einmal muss man es probieren. Ehrlich gesagt, es ist nicht so leicht, das Landesfinale zu erreichen. Kreativität kennt keine Grenzen.

Daiva Dumbliauskienė aus Druskininkai wurde vom Fußball-Projekt angesteckt:

Hallo! Ich bin Daiva Dumbliauskienė, Deutschlehrerin an der Atgimimo-Schule in Druskininkai.

Wann habe ich von diesem Wettbewerb erfahren?

Das war vielleicht vor vier oder fünf Jahren. Unsere Schule hatte das Plakat mit der Werbung über das Projekt bekommen. Natürlich wagte ich es ein oder Jahre lang nicht, daran teilzunehmen – es schien mir, dass dieser Wettbewerb nichts für Schüler aus einem kleinen Städtchen ist. Ich dachte, wir sind dem Projekt nicht gewachsen.

Aber hier passt das deutsche Sprichwort „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter geht man ohne ihr". Vor drei Jahren machte ich mit meinen Schülern das erste Video über Fußball und … Und wir waren im Landesfinale! Seit diesem Jahr nehmen wir jedes Jahr daran teil. Und wir gelangten immer ins Landesfinale. Noch mehr – in diesem Jahr waren es sogar zwei Mannschaften von unserer Schule!

Ist es leicht?

Ehrlich gesagt, nicht immer. Lohnt es sich, daran teilzunehmen? Oh ja! Schon nach dem ersten Mal verstand ich, dass dieses Projekt mich „angesteckt" hat.

Man sagt oft, dass die heutigen Kinder physisch passiv sind: sie verbringen viel Zeit sitzend am Computer oder mit dem Handy in der Hand und wollen gar keinen Sport treiben. Das ist nicht wahr! In diesem Jahr habe ich nicht so viele Schüler in den sechsten Klassen, die Deutsch lernen, deshalb warb ich in den fünften Klassen für dieses Projekt. Wisst ihr, wie viele Freiwillige ich für diesen Wettbewerb gefunden habe? – 27 Schüler!

Warum mache ich mit meinen Schülern mit?

Weil die heutigen Kinder anders sind. Sie sind mutig, kreativ, aber meistens möchten sie nichts lernen, was sie nicht gleich auch im Leben ausprobieren können. Doch genau diese Möglichkeit bietet dieses Projekt: Ihre Kenntnisse werden gleich angewendet. Außerdem wechseln Lernen und Spielen sich ab.

Was ich den anderen sagen könnte, die noch nie an diesem Projekt teilgenommen haben?

Wenn ihr ruhig leben möchtet, wenn euer Hauptziel ist, den Schülern den Stoff aus dem Buch beizubringen, dann ja – bleibt bitte auch weiterhin zu Hause, d.h. in der Klasse. Aber wenn ihr begierig auf Abenteuer seid, wenn die glücklichen Augen der Kinder für euch die beste Wertschätzung eurer Arbeit sind – dann ist dieses Projekt etwas für euch. Und wenn ihr noch ein weiteres Jahr wartet, dann werdet ihr nur eines bereuen (wie ich) – dass ihr den Wettbewerb zu spät entdeckt habt!

Marytė Niparavičienė aus Visaginas möchte mit Kreativität und Erfinderreichtum neue Deutschlerner gewinnen:

Ich bin Marytė Niparavičienė. Bereits seit über 30 Jahren bin ich als Lehrerin am litauischen Gymnasium „Verdenė" in Visaginas tätig. Von Anfang an unterrichte ich die Schüler und Schülerinnen verschiedener Altersgruppen in Deutsch als Fremdsprache. In dieser langen Zeit habe ich viel erlebt und verschiedene Erfahrungen gesammelt. Vor allem war es wunderbar, als die Schüler und Schülerinnen die deutsche Sprache noch genauso gerne und häufig als ihre erste bzw. zweite Fremdsprache gewählt und gelernt haben, wie Englisch. Doch die Begeisterung für die deutsche Sprache ist heute lange nicht mehr so groß, wie damals. Heute ist es ein großes Glück, wenn sich in den 6. Klassen eine Schülergruppe bildet, die Deutsch als ihre zweite Fremdsprache lernen möchte.

Man muss heutzutage sehr kreativ und erfinderisch sein, um die Schüler und Schülerinnen für das Lernen der deutschen Sprache zu motivieren. Einen großen Beitrag leistet dabei das Goethe-Institut. Jedes Jahr lockt es die Schüler und Schülerinnen mit seinen Projekten und Wettbewerben an. Besonders beliebt ist natürlich der Wettbewerb „6:0 für Deutsch". Für mich und meine SchülerInnen war es bereits das 4. Mal, dass wir daran teilgenommen und es bis ins Landesfinale in Kaunas geschafft haben. Wir sind zwar keine Profis, aber trotzdem kommen wir unserem Ziel jedes Jahr ein Stückchen näher. Unsere Freude daran, uns weiterhin zu entwickeln und unsere Leistung zu verbessern, motiviert auch die Nachzügler!

Und was treibt mich dabei an, die Schüler und Schülerinnen bei solchen Aktionen zu begleiten?

Ich denke, wenn man den großen Wunsch sowie den starken Willen der SchülerInnen sieht, kommt die Motivation von ganz allein und keiner bzw. nichts kann dich stoppen.

Auch die Unterstützung in der Elternschaft ist groß. Die meisten Eltern freuen sich, wenn ihre Kinder die Möglichkeit haben den Unterricht mitzugestalten, bei solchen Projekten mitzuwirken und noch mehr zu erleben, und dies über die Grenzen ihrer eigenen Stadt hinaus.

Lina Milkintienė aus Kaunas freut sich nach 2 Jahren Pause wieder dabei zu sein:

Ich bin Lina Milkintienė, und ich unterrichte Deutsch am Jesuitengymnasium in Kaunas. An diesem Wettbewerb nehmen meine Schülerinnen und Schüler schon vom ersten Wettbewerb an teil. Ich habe nur zwei Jahre Pause gemacht, weil ich keine SchülerInnen in diesen Jahrgängen hatte.

Wie viele Male haben Sie an diesem Wettbewerb teilgenommen? Und am Landesfinale in Kaunas?

Ich habe mich mit meinen Teams viermal beworben und viermal am Landesfinale teilgenommen.

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Projekt?

Nur die allerbesten. Nicht jedes Mal haben wir etwas gewonnen, aber jedes Mal viel Freude bei der Vorbereitung und bei der Teilnahme gehabt. Natürlich ist weder die Vorbereitungsphase noch das Landesfinale kinderleicht, weil man dafür viel Zeit, Geduld und Arbeit braucht.

Was motiviert Sie, als Lehrkraft, mitzumachen?

Natürlich meine Schülerinnen und Schüler. Manchmal ist es schwer, wenn man eine Wahl treffen muss, weil nicht alle, die es sich wünschen auch tatsächlich mit ins Team kommen können – es gibt einfach zu viele.

Was motiviert Ihre SchülerInnen am Wettbewerb teilzunehmen?

Die interessante Kombination von Sprache und Fußball, eine Möglichkeit, etwas Neues auszuprobieren und zu lernen sowie die Erfolgsgeschichten der älteren Schüler, die an diesem Wettbewerb teilgenommen haben.

Haben Sie auch Rückmeldungen von Eltern oder KollegenInnen bekommen?

Ja, natürlich. Die Eltern freuen sich darüber, dass ihre Kinder dabei nicht nur Sprache und Fußball, sondern auch Verantwortung und Teamgeist lernen. Außerdem haben sie untereinander einen engeren Kontakt geknüpft und viel zusammengearbeitet. Die Eltern von allen sechs Mitgliedern des Teams waren bei diesem Landesfinale dabei und sie waren wirklich aktive Fans Meine KollegenInnen wundern sich darüber, dass es solche Wettbewerbe gibt und wünschen uns immer viel Erfolg dabei.

Wie würden Sie andere Deutschlehrkräfte, die skeptisch gegenüber solchen Projekten sind, ermutigen mitzumachen?

Das ist ein Wettbewerb, bei dem man nie verlieren, sondern immer eine Menge gewinnen kann: sein Deutsch verbessern, landeskundliche Kenntnisse erweitern, Kreativität entwickeln, neue Motivation für Fußball und vielleicht neue Freunde finden. Aber natürlich muss man als Lehrer dafür viel tun.

Wir bedanken uns bei den Kolleginnen für die Interviews und sagen – Auf Wiedersehen beim Wettbewerb „7:0 für Deutsch"!

Lektoriert: Anna Schulze, Praktikantin des Goethe-Instituts Litauen, Studentin an der Universität Siegen ■

Foto:© Birutė Raudonienė

Konferenz-Referenten

Loreta Končiuvienė

Deutschkonferenz „Exklusivität der deutschen Sprache" in Viekšniai

Am 11. April wurde in Viekšniai, einem kleinen Städtchen an der Grenze zu Lettland, eine Deutschkonferenz veranstaltet. In diesem Jahr fand sie bereits zum fünften Mal statt; sie war damit eine kleine Jubiläumskonferenz. Die zunehmende Teilnehmerzahl und der größere geographische Einzugsbereich der Beteiligten zeigen den Nutzen und die Popularität dieser Konferenz. Dank der aktiven Deutschlehrerin und Expertin Gilma Plūkienė wurden die Lehrkräfte aus verschiedenen Orten Litauens zu dieser Konferenz eingeladen, und sie waren bereit, an der Konferenz mit ihren Schülern sehr gerne teilzunehmen. Zur Jubiläumstagung sind die Gäste aus Vilnius, Kaunas, Šiauliai, Mažeikiai, Kelmė, Skuodas, Akmenė, Naujoji Akmenė und anderen Orten gekommen. Als Ehrengast wurde Professor H. J. Kaschade aus Stendal in Deutschland eingeladen. Schon das fünfte Mal ist er zur Konferenz nach Viekšniai gekommen und hat die Konferenz mit seinem interessanten Vortrag geehrt.

Aufgrund der zahlreich angemeldeten Redebeiträge wurde die Konferenz in drei Teile geteilt. Im ersten Teil wurden die Teilnehmenden der Konferenz von Inga Lenktytė, der Vizepräsidentin des Litauischen Deutschlehrerverbandes begrüßt. Einen interessanten Vortrag zum Thema „Geflügelte Worte" hat Herr Professor H. J. Kaschade gehalten. Der Vortrag wurde mit großem Interesse verfolgt und mit litauischen „geflügelten Worten" von den Konferenzteilnehmenden verglichen. Aktuelle Projekte des Goethe-Instituts Litauen hat Nijolia Buinovskaja, Leiterin der Sprachabteilung des Goethe-Instituts in Vilnius, vorgestellt.

Deutsch war und ist als Fach im Viekšniai-Gymnasium sehr beliebt. Die ehemalige Schülerin des Viekšniai-Gymnasiums, Germanistin Dr. Eglė Kontutytė, welche heute als Dozentin an der Universität Vilnius tätig ist, hat auf der Konferenz über Deutsch in der litauischen Presse gesprochen.

Mit großem Interesse warteten alle auf die Präsentationen der Deutschlernenden. Für die Schüler ist das eine gute Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu zeigen und deutsche Vorträge von anderen Gleichaltrigen zu hören.

Im zweiten Teil „Auf Deutsch über Deutsch und Deutschland" und im dritten Teil „Auf Deutsch über uns in Litauen und auf der ganzen Welt" hatten die Schüler aus verschiedenen Orten Litauens die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu zeigen. Die Konferenz in Viekšniai ist eine einzigartige Konferenz, die nicht nur für Lehrkräfte, sondern auch für Lernende attraktiv ist. Die Schüler haben sehr interessante Präsentationen vorbereitet, die mit großem Interesse aufgenommen wurden. Sowohl die Teilnehmenden als auch die Gäste der Konferenz konnten nicht nur interessante Vorträge von Schülern und ihre guten Leistungen auf Deutsch genießen, sondern auch die musikalischen Auftritte von Schülern aus Viekšniai bewundern. Das Konferenzziel war es, die Deutschlerner zu fördern und zu ermutigen, Deutsch zu sprechen, Vorträge zu halten, zu diskutieren und sich auf Deutsch zu unterhalten. Alle Teilnehmenden wurden mit kleinen Andenken beschenkt.

Wir bedanken uns bei Gilma Plūkienė für die Einladung, die Organisation und besonders für eine so tolle Idee, in Viekšniai eine Deutschkonferenz zu veranstalten. Wir hoffen darauf, dass wir uns nächstes Jahr wieder in Viekšniai treffen und diese Konferenz als Tradition noch viele weitere Jahre existieren wird. ■

Gustė Vincevičiūtė

Was kann man beim Deutsch (nicht) verstehen?

(BEITRAG FÜR DIE DEUTSCHKONFERENZ IN VIEKŠNIAI „DIE EXKLUSIVITÄT VON DEUTSCH“)

Deutsche Sprache - schwere Sprache: Damit wird man am häufigsten beim Versuch Deutsch zu erlernen konfrontiert. Mark Twain beschrieb die Schwierigkeiten, die er beim Deutschlernen erlebt hatte, in einem ironischen Artikel mit dem Titel *The Awful German Language* („Die furchtbare deutsche Sprache“). „Es gibt keine andere Sprache“, schrieb er, „die so schludrig und systemlos und gleichzeitig so schlüpfrig und schwer zu fassen ist.“ Doch wird er damit der deutschen Sprache gerecht? Ich versuche, Deutsch aus der Perspektive eines Lernenden genauer zu betrachten und die Antwort darauf zu geben, ob es wirklich Vieles davon gibt, was man beim Deutsch nicht verstehen kann.

Zuerst gehe ich darauf ein, was einem beim Deutschlernen etwas komisch und daher auch schwierig vorkommen kann.

1. Grammatikalisches Geschlecht: Zuerst werden diejenigen, die Deutsch gut beherrschen möchten, mit den Artikelwörtern vertraut gemacht. Dabei soll man bemerken, dass es sogar drei davon gibt: das, die, der. Das Problem ist, dass das grammatikalische Geschlecht nicht immer dem entspricht, was man zunächst vermuten würde. So ist „das Mädchen“ neutral, während „die Zeitung“ weiblich. Jedes Nomen muss man im Deutschen gleich mit dem Artikelwort lernen. Allerdings gibt die Wortendung oft Hinweise darauf, welches Artikelwort zu dem Wort passt.

2. Wortfolge im Satz: Sie hängt vom Konnektor ab. Das Verb kann im Satz auf Position 1, 2 oder am Ende des Satzes stehen und natürlich gibt es da keine Freiheiten. Also, man darf sich nicht zwischen „Ich komme nicht zu Besuch, weil ich viel zu tun habe“, „Ich komme nicht zu Besuch, denn ich habe viel zu tun“ und „Ich habe viel zu tun, deshalb komme ich nicht zu Besuch“ verlaufen.

3. Obwohl wir auch im Litauischen das Nomen deklinieren, wird im Deutschen der Artikel dekliniert, was das Ganze noch schwieriger macht. Für viele Lernende gibt es eigentlich keinen großen Unterschied zwischen "in der Schule" und in die Schule, manche finden sogar "in das Schule" ziemlich ok.

4. Die Länge der zusammengesetzten Wörter ist bestimmt etwas, was vom Deutschlernen abschrecken kann. Mit der Zeit lernt man einfach, dass es immer besser ist, 2, 3, 4 oder noch mehr Wörter zu einem zusammenzufügen. Bei ihrer Aussprache muss man manchmal Pausen machen, um Luft zu schnappen.

5. Ausnahmen: Manchmal stelle ich mir die Frage, woraus Deutsch besteht: aus den Regeln der Sprache oder aus den Ausnahmen der Regeln? (lesen, aber er/sie/es liest, langsamer, aber gesünder).

6. Kleinigkeiten: Fast für alle fällt es schwer, "den" und "denn" oder "sie" und "Sie" zu unterscheiden, was natürlich zu komischen Fehlern führen kann.

Falls Sie aber gerade denken, dass das Leben einfach zu kurz ist, um Deutsch zu erlernen, sollten Sie jedoch beachten, dass diese Sprache genauso viele Vorteile hat:

1. Rechtschreibung & Aussprache: Beides ist ziemlich einfach, denn man spricht die Wörter fast genauso aus, wie man sie auch schreibt.

2. Ähnlichkeit zu den anderen Sprachen: Falls Sie Englisch sprechen, haben Sie schon 30 Prozent der Wörter gelernt, denn Deutsch gehört wie Englisch zu den westgermanischen Sprachen, daher können viele Wörter und Ausdrücke bereits vertraut vorkommen. Aber Vorsicht: Es gibt auch „falsche Freunde“, wie die Wörter "bekommen" oder "Gift".

3. Die Zeitfolgen sind kinderleicht - im Englischen gibt es 12 Zeitfolgen, im Deutschen kann man mit 3 Zeitformen vollkommen gut auskommen und wenn man die vierte beherrscht, wirkt man fast wie ein Muttersprachler!

4. Logik: Im Deutschen wie auch bei den Deutschen gibt es eine gewisse Logik: Alle Nennwörter werden groß geschrieben. Sogar Mark Twain findet, dass das eine gute Idee ist, denn so kann man die Hauptwörter in den Sätzen erkennen.

5. Da es im Deutschen sehr viele Wortzusammensetzungen gibt, kann man sich auf seine Kreativität verlassen und neue Wörter erstellen. Aber beim Versuch, nach bekannten Wortbildungsregeln neue Wörter zu kreieren, hat man manchmal Pech: Wörter, wie demonstrieren, studieren, sind korrekt, aber sportieren gibt es leider nicht.

Die deutsche Grammatik ist also eine harte Nuss, jedoch ist jede Sprache schwer, wenn man sie nicht von klein auf lernt. Aber wie Sie gesehen haben, kann man beim Lernprozess sogar Spaß haben. Trotz aller Schwierigkeiten, die ich beim Deutschlernen hatte, bereue ich es keineswegs, dass

zum Inhalt

Deutschlehrerin Lina Milkintienė mit ihren Schülerinnen Gustė Vincevičiūtė und Indrė Maceikaitė aus dem Jesuitengymnasium in Kaunas

Elena Lizdenytė, Viekšniai-Gymnasium

Fotos:© Birutė Raudonienė

Deutsch meine zweite Fremdsprache ist. Sie hat mir nicht nur dabei geholfen, Kontakte mit vielen netten Menschen innerhalb und außerhalb Deutschlands zu knüpfen, sondern auch dabei, die deutsche Kultur besser zu verstehen, die in einigen Hinsichten von der Sprache geprägt wird. Meiner Meinung nach sind auch die Gefühle und Erlebnisse, die man mit der Sprache verbindet, mit der Motivation beim Lernen verbunden. Wenn ich an Deutsch denke und daran, wie ich davon profitiert habe, fällt mir nur Positives ein und deswegen will ich diese Sprache noch besser beherrschen. Abschließend will ich daran glauben, dass Deutsch in der Zukunft zu meinem Alltag gehören wird, hoffentlich schon beim Studium oder später. Und für alle, die gegen die Schwierigkeiten beim Deutschlernen kämpfen, möchte ich sagen - Übung macht den Meister, und die Anstrengungen bei dieser Übung lohnen sich wirklich! ■

Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Die_schreckliche_deutsche_Sprache
https://www.shz.de/deutschland-welt/panorama/das-sind-die-stolpersteine-beim-deutsch-lernen-id14798986.html

Indrė Maceikaitė

Attraktivität von Deutsch am Jesuitengymnasium in Kaunas

(BEITRAG FÜR DIE DEUTSCHKONFERENZ IN VIEKŠNIAI „DIE EXKLUSIVITÄT VON DEUTSCH“)

Ich möchte Ihnen von der Situation des Deutschen an meiner Schule, also am Jesuitengymnasium in Kaunas, erzählen. Ich glaube, dass die deutsche Sprache nicht nur wegen ihrer Struktur, ihrer Grammatik, ihres Wortschatzes besonders ist, sondern auch deshalb, weil sie unser Leben beeinflusst, obwohl wir das nicht immer bemerken.

Unser Gymnasium bietet sehr viele Möglichkeiten dafür an, Deutsch zu lernen und es praktisch zu benutzen. Nicht nur Schüler, sondern auch Lehrer verstehen, dass es vorteilhaft ist, diese Sprache zu beherrschen. Ich habe während der Vorbereitung dieses Beitrags mehr darüber erfahren und viel Neues für mich entdeckt.

Also, seit drei Jahren lernt man bei uns nach folgendem Modell: Drei von vier parallelen Klassen lernen Deutsch mit je drei Stunden pro Woche. Im Moment lernen die Schüler der 5., 6. und 7. Klassen nach diesem Modell, manche älteren haben noch zwei Stunden pro Woche. In der Schule lernen 812 Schülerinnen und Schüler, über 500 von ihnen lernen Deutsch. Ich selbst gehe in die zehnte Klasse und habe erfahren, dass insgesamt 60 Schülerinnen und Schüler aus meinem Jahrgang Deutsch lernen. Sie werden von vier Deutschlehrerinnen und einem Deutschlehrer aus Deutschland unterrichtet. Das ist die Hintergrundinformation über das Deutschlernen in unserer Schule. Aber warum habe ich diese Fakten genannt? Also, diese Zahlen zeigen, dass Deutsch am Jesuitengymnasium populär ist und gepflegt wird. Das bedeutet, dass Eltern und Jugendliche Deutsch als eine wichtige und nützliche Weltsprache schätzen. Es gibt viele Schüler, welche die DSD I oder DSD II Prüfung machen. Mit dem DSD II Diplom kann man in den deutschsprachigen Ländern an guten und bekannten Universitäten studieren. Das heißt, dass Deutsch für uns neue Zukunftsmöglichkeiten eröffnet. Mir gefällt besonders, dass unser Deutschunterricht oft sehr ungewöhnlich und kreativ verläuft. Im Herbst

zum Inhalt

Viktorija Arcerytė, St. Šalkauskas-Gymnasium in Šiauliai

Professor H. J. Kaschade

Fotos:© Birutė Raudonienė

haben wir in einer Stunde Gedichte aus Zeitungsschlagzeilen gebildet, neulich schauten wir uns den deutschen Film „Good bye, Lenin" an, der von der deutschen Geschichte und dem Mauerfall handelt. Wir haben dabei viel Neues erfahren und Sprache bzw. Geschichte mit Spaß gelernt. Ehrlich gesagt war in meinem Fall die Wahl des Deutschunterrichts die Entscheidung meiner Eltern, aber jetzt bin ich sehr mit ihrer Entscheidung zufrieden und ihnen sogar dankbar.

Beim Deutschlernen habe ich die richtige Motivation entdeckt, nachdem ich meine Deutschkenntnisse mit Schulaktivitäten verbunden hatte. Ich habe in der deutschen Theater-AG mitgemacht und am Schüleraustausch mit einer bayerischen Partnerschule teilgenommen. Beides hat mir bei meiner Persönlichkeitsentwicklung geholfen, ich bin jetzt mutiger und selbstständiger. Ich habe eine Mitschülerin, die auch viel mit Deutsch macht. Sie ist sehr motiviert und fleißig, deshalb besucht sie sehr viele deutsche AGs: Debatten-, Theater-, Lesefüchse-AGs. Zum Jubiläum der deutschen Organisation ZfA hat sie einen sehr kreativen Kurzfilm gedreht, wofür sie mit einem PAD-Stipendium ausgezeichnet wurde und für einen Monat nach Deutschland fahren konnte. Sie teilte mit, dass sie dort viele neue Herausforderungen zu bestehen hatte, wie z. B. sich immer auf Deutsch zu unterhalten, mit Jugendlichen aus der ganzen Welt zu kommunizieren und sich an ein fremdes Land zu gewöhnen. Sie hat dort nicht nur viele neue Kenntnisse im Bereich Kultur, Geschichte oder Kunst erworben, sondern auch ihr Selbstwertgefühl und ihren Mut gesteigert. Die Freude und das Lächeln, die sie von dieser Reise mitgebracht hat, haben mich überzeugt, dass Deutsch attraktiv und lebensverändernd ist.

In meiner Schule ist es kein Wunder, dass auch die Lehrer Deutsch verstehen und sprechen. Ich habe meinen Informatiklehrer Virgilijus Saulius und meine Musiklehrerin Erika Lukšienė befragt. Herr Saulius hat mit Deutsch erst nach dem Studium an der Universität angefangen. Er sagt, dass diese Sprache ihm sehr geholfen hat, in deutschsprachigen Ländern besser zu kommunizieren und sich zurechtzufinden. Er hat sogar an einem Treffen mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel teilgenommen. Deutsche Sprache braucht er auch für die Arbeit, denn die deutschen Informatikmagazine sind sehr informativ und interessant. Die Situation der Musiklehrerin ist ganz anders. Sie hat Deutsch in der Schule gelernt und viele Texte von Kirchenliedern übersetzt, aber sie hat später mit Deutschlernen aufgehört. Aber neulich hat sie ihre Motivation wieder entdeckt, und sie will ihre Deutschkenntnisse auffrischen, weil sie nächstes Jahr mit unserer Austauschgruppe nach Eichstätt fahren und dort keine sprachlichen Barrieren haben will. Außerdem habe ich ein Interview mit unserem Schuldirektor Herrn Rytis Gurkšnys aufgenommen. Ein Teil seines Studiums verlief in Deutschland und er kann sich mit allen Gästen, die aus dem deutschsprachigen Raum zu uns kommen, auf Deutsch verständigen. Auf die Frage, warum Deutsch an unserer Schule so populär ist, hat er verschiedene Gründe genannt wie zum Beispiel: Viele verschiedene Projekte und Aktivitäten mit Deutsch, internationale Deutschprüfungen und kompetente Deutschlehrkräfte.

Allerdings fand ich es auch wichtig, die Schüler ein bisschen zu befragen, um einschätzen zu können, wie und warum Deutsch für die Jugendlichen aktuell ist. Die Schüler der zehnten Klassen gaben viele positive Antworten, wie Kommunikation, Horizonterweiterung, Charakterentwicklung und andere Vorteile, trotzdem gab es ein paar Gleichaltrige, die diesen Meinungen widersprachen. Diese haben oft keine Motivation, Deutsch zu lernen. Ich interessierte mich auch für die Erfahrungen der Anfänger. Die Fünftklässler nannten Schwierigkeiten beim Wortschatzlernen und Gedächtnistraining. Aber sie denken schon in der fünften Klasse an die Perspektiven und Zukunftsmöglichkeiten, z. B. Reisen und Verständigung in Deutschland. Ich war sehr froh, solche reifen Meinungen zu lesen, weil ich mich erinnere, dass ich in der 5. Klasse noch keine Ahnung von den Leistungen hatte, die man mit Deutsch erreichen kann.

Abschließend möchte ich allen empfehlen, mit Deutschlernen nie aufzuhören, weil die Deutsch-Sprachlernzeit mir die Augen dafür geöffnet hat, dass mit dieser Sprache so vieles möglich ist. Ich freue mich darüber, dass unser Gymnasium sehr gute Chancen bietet, Deutsch auf gutem Niveau zu erlernen. ■

Foto: © Vaiva Žeimantienė

Dekanin Prof. Dr. Inesa Šeškauskienė bei Ihrer Begrüßungsrede

Foto: © Skaistė Volungevičienė

Studierende nach der Verleihung der Urkunden mit Dr. Alexander Mionskowski (links)

Vilija Valaitė

Wissenschaftliche Tagung der Germanistikstudierenden

Am 26. April 2019 fand die 14. „Wissenschaftliche Tagung der Germanistikstudierenden 2019: Sprache und Literatur" an der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung haben litauische Studierende aus Vilnius und Kaunas und internationale Gäste ihre wissenschaftlichen Arbeiten und Projekte vorgestellt. Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr auch eine Sektion mit Vorträgen von Anglistikstudierenden.

Grußworte entrichteten Frau Annemarie Kulmann von der Deutschen Botschaft und – in deutscher und litauischer Sprache – der DAAD-Lektor Dr. Alexander Mionskowski. Ebenfalls zweisprachig war die ausgezeichnete Rede, mit der die Dekanin, Frau Prof. Dr. Inesa Šeškauskienė die Studierendenkonferenz beehrte.

Die Studierenden des 4. Studienjahres waren besonders stark an der Tagung der Germanistikstudierenden beteiligt indem etliche von ihnen ihre Bachelor-Abschlussarbeiten präsentierten. Das Programm wurde durch Studierende des 3. Studienjahres und einen Panelvortrag der Tübinger Doktorandin Isabell Väth über die Suche nach „Gott im Minnesang" abgerundet. Die Themen der Präsentationen waren vielfältig: die zahlreich anwesenden Gäste bekamen Vorträge über die Rezeption des Tristanstoffes, über die Textsorte „Ratgeber", über „Das Glück" in deutschen und litauischen Phraseologismen, über Einwort-Idiome und etliche weitere Themen wie etwa die Presseberichterstattung über den Einsatz der Bundeswehr in Litauen oder den Wissenstransfer aus dem Deutschen in litauische Lehrbücher der Ornithologie zu hören. An die durchweg interessanten Vorträge knüpften stets lebhafte Diskussionen und Gespräche an.

Am Ende der Veranstaltung wurden die Teilnahmebescheinigungen verteilt und alle Teilnehmer zu einem gemütlichen Mittagsessen eingeladen.

Organisiert wurde die „Wissenschaftliche Tagung der Germanistikstudierenden 2019: Sprache und Literatur" von Dr. Virginija Masiulionytė, Dr. Skaistė Volungevičienė und Dr. Alexander Mionskowski vom Lehrstuhl für Deutsche Philologie.

Die Veranstaltung wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziell unterstützt. ■

Festivalmoderatoren Rytė Rečiūnaitė, Laurynas Vasys (Lyzeum Vilnius)

„Es war einmal…" – Nationale M. K. Čiurlionis-Kunstschule

Fotos:© Goethe-Institut / Egidijus Gedminas

„Der kleine Prinz" - Jesuitengymnasium Vilnius

„Ich bin ein Genie" - Lyzeum Vilnius

Marta Menge

Theaterfestival „Bühne frei für Deutsch!"

Statt Verben konjugieren und Vokabeln lernen, ein Projekt leiten. Das ist die Grundidee des Theaterfestivals „Bühne frei für Deutsch!". Schüler aus Litauen und benachbarten Ländern sollen die Möglichkeit bekommen, ein Theaterstück zu schreiben und einzustudieren. Sich um die Kostüme und die Requisiten zu kümmern und ein Konzept für Licht und Musik zu entwerfen. Der Haken an der ganzen Sache: das Theaterstück muss auf Deutsch sein.

An diese Herausforderungen wagten sich in diesem Jahr 16 Schulen aus ganz Litauen und 2 aus Polen, die sich alle am Freitag, dem 7. Juni 2019 in der Kunstdruckerei in Vilnius trafen, um ihre einstudierten Stücke endlich vorzustellen.

Dann war es endlich soweit: die geschminkten und verkleideten Gruppen warteten im Theatersaal gespannt auf den Anfang des Theaterfestivals.

Nach der Einführung der Moderatoren Laurynas Vasys und Rytė Rečiūnaitė aus dem Lyzeum Vilnius, wagte das Viekšniai-Gymnasium mit ihrer Nummer „Kommen Worte geflogen" den Auftakt. Durch ihre bildliche Veranschaulichung von deutschen Sprichwörtern wurde durch eine humorvolle Weise die Bedeutung dieser Redensarten erklärt. Danach folgte eines von drei Märchen im ersten Teil. „Es war einmal…" von der Nationalen M. K. Čiurlionis-Kunstschule erzählt die Geschichte von Aschenputtel und einem, wie vom Prinzen selbst mehrere Male angemerkt, unglaublich schönen Prinzen.

„Der glückliche Prinz" von dem Millennium-Gymnasium Litauens in Šalčininkai und „Hase und der Igel" vorgeführt von dem Jesuitengymnasium in Kaunas waren die anderen zwei Märchen aus der ersten Hälfte. Die Umsetzung der beiden Stücke hätte aber nicht unterschiedlicher sein können – das Jesuitengymnasium schaffte es durch ihre flotten Tanznummern und aufgeweckten Schauspieler das Märchen „Hase und der Igel" in einem sehr lebhaften Stil zu präsentieren, während das Gymnasium aus Šalčininkai bei ihrem erstmaligen Auftritt das Publikum mit einer sehr tiefgründigen und nachdenklichen Nummer in den Bann zog.

Zwerg des Anstoßes - Romuva-Gymnasium in Šiauliai

Das Leben - Altes-Gymnasium in Palanga

Fotos:© Goethe-Institut / Egidijus Gedminas

Gemeinsames Bild, Teil 1

Die St. Martins Geschichte ist für alle deutschen Kinder ein Begriff – und nun auch für die litauischen und polnischen Schüler, die beim diesjährigen Festival dabei waren. Das Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda erzählte die Geschichte von der Wichtigkeit des Teilens und brachte so ein Stück bedeutender deutscher Kultur in die Kunstdruckerei Vilnius.

Eine der beiden Schulen, die den weiten Weg aus Polen auf sich genommen haben, präsentierte ihr Theaterstück „Sei kein Hero – sei ein Held". Die Grundschule Nr. 90 in Poznań setzte sich mit dem realitätsnahen und ergreifenden Thema Mobbing auseinander. Als Unterstützung für die polnischen Gruppen waren der stellvertretende Institutsleiter und erster Berater der polnischen Botschaft Paweł Krupka, der zur Begrüßung auch eine kurze Rede hielt, und die Projektkoordinatorin Barbara Orszewska beim Theaterfestival anwesend.

Eine bildlich besonders künstlerische Umsetzung präsentierte das Raimundas-Samulevičius-Progymnasium in Jonava mit seiner Nummer „Das Glück ist ein Fuchs". Mit verschiedenen Farben- und Schattenspielen verwandelten sie ihr Stück in eines der originellsten des Tages.

Das Jovaras-Progymnasium in Šiauliai beendete mit dem Stück „Die gelbe Ziegelsteinstraße" den ersten Teil und es folgte eine Pause, in der die Schüler die Möglichkeit bekamen, sich etwas besser kennenzulernen.

Nach einer Stärkung in der Mittagspause eröffnete das Jesuitengymnasium in Vilnius mit dem Klassiker „Der kleine Prinz" den zweiten Teil des Programms.

Ob „das Hohelied der Liebe", einer Erzählung von Liebe im Laufe des Lebens, von dem Julius-Janonis-Gymnasium in Šiauliai, einer weiteren Aufführung des Märchens „Aschenputtel" des Vincas-Kudirka-Progymnasiums aus Šiauliai oder das Theaterstück der zweiten polnischen Schule - Grundschule Ropica Polska, „Vorbereitung auf das Familienleben", ein immer wiederkehrendes Thema in der zweiten Hälfte des Theaterfestivals war die Liebe.

Doch auch das Schauspiel „Ich bin ein Genie" vom Lyzeum Vilnius – ein Zusammenfinden verschiedener Genies aus unterschiedlichen Ländern – oder das humorvolle Stück „Zwerg des Anstoßes" – eine Geschichte über einen besonderen Gartenzwerg – des Romuva-Gymnasiums in Šiauliai begeisterten das Publikum besonders.

„Das Glück ist ein Fuchs" - Raimundas-Samulevičius-Progymnasium in Jonava

„Sei kein Hero – sei ein Held" - Grundschule Nr. 90 in Poznań, Polen

„Der glückliche Prinz" - Gymnasium-Millennium-Litauens in Šalčininkai

„Die St. Martins Geschichte" - Hermann-Sudermann-Gymnasium in Klaipėda

„Der Hase und der Igel" - Jesuitengymnasium in Kaunas

„Die gelbe Ziegelsteinstraße" - Jovaras-Progymnasium in Šiauliai

Gemeinsames Bild, Teil 2

Fotos: © Goethe-Institut / Egidijus Gedminas

Obwohl das Projekt „Bühne frei für Deutsch!" schon seit 2012 jährlich stattfindet, gab es in diesem Jahr eine Besonderheit. Zum ersten Mal haben zwei verschiedene Schulen aus Šiauliai (Medelynas-Progymnasium und Simonas-Daukantas-Gymnasium) zusammen ein Stück einstudiert. Das Ergebnis: „Im Labor der Gefühle". Die Schüler verschiedener Altersgruppen (der jüngste Schauspieler des diesjährigen Festivals übernahm eine der Hauptrollen) schafften es, das Publikum mit echten Experimenten und der Frage, ob die Wissenschaft und Gefühle zusammenhängen, zu begeistern.

Einen Rückschlag gab es im diesjährigen Theaterfestival dennoch: leider fiel das Varpas-Gymnasium für Erwachsenenbildung in Vilnius mit ihrer Nummer „Noch einmal über die Liebe" aus, da die Hauptrolle unerwartet krank wurde. Wir wünschen dem erkrankten Schüler eine schnelle Genesung und hoffen, die vorbereitete Nummer vielleicht bei einer anderen Gelegenheit trotzdem zu sehen. Nichtsdestotrotz gelang es dem alten Gymnasium in Palanga mit seiner sehr ästhetischen und eindrucksvollen Nummer „Das Leben" - eine Auseinandersetzung der Leben der Gebrüder Grimm - den zweiten Teil erfolgreich zu beenden.

Nun mussten nur noch die gelungenen Vorführungen ordentlich gefeiert werden. Dafür trafen sich alle Teilnehmer in dem Innenhof der Kunstdruckerei, um dort mit einem Stück Torte den gelungenen Tag ausklingen zu lassen.

Dort merkte man nochmal besonders, worum es bei dem Projekt „Bühne frei für Deutsch!" eigentlich geht. Es geht darum junge Leute für die Sprache zu begeistern und sie zusammenzugringen, sie durch kreative Art und Weise mit deutscher Kultur und Literatur in Berürung zu bringen. Denn Deutsch ist mehr als reine Grammatik, nicht umsonst nennt man Deutsch die Sprache der Dichter und Denker. Das Schauspiel und das Stehen auf der Bühne stehen ist die wahrscheinlich perfekte Maßnahme, diese Werte zu vermitteln und ist vermutlich auch der Grund für den Erfolg dieses Projekts. Denn eine Sache kann man gleich nach dem Ende des Tages festhalten: mit viel Freude und Spannung wird jetzt schon auf das nächste Theaterfestival von „Bühne frei für Deutsch!" entgegengefiebert. ■

Liebe Freunde der deutschen Sprache,

Foto: © Alexander Wölfling

Michael Brehm und Ona Darbutienė

dieses kleine Foto steht stellvertretend für 19 Jahre DSD-Arbeit und Prüfungen in Litauen, zugegebenermaßen mit einer 10-jährigen Unterbrechung.

Mit Ona Darbutienė habe ich am 20. Januar 2000 meine erste DSD II-Prüfung mit den Žemyna-Schülern aus Klaipėda noch in Kaunas abgenommen. Unvergessen sind mir bis heute die Schülerinnen und Schüler des ersten Jahrgangs und die Fahrt im Bus von Kaunas nach Klaipėda, bei dem leider die Heizung ausgefallen war. Die Gelassenheit, mit der meine Kollegin Ona der Kälte trotzte, gab mir schon damals einen Hinweis darauf, wie belastbar die litauischen Kolleginnen und Kollegen sind. Dies hat sich in der Zukunft immer wieder gezeigt, wenn manche von Ihnen häufig mehrfach belastet mit DSD II und DSD I, den Wettbewerben *Lesefüchse international* und *Jugend debattiert international* durchaus tief durchatmeten aber stets mit großem Engagement und Energie für unsere deutsche Sprache gekämpft haben.

Bei Ihnen allen möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken, wobei das Wort „herzlich" vollkommen zutreffend ist, denn wir haben uns alle stets mit viel Herz für unsere Sache eingesetzt.

Aber das Beste kommt natürlich zum Schluss. Ich bin überzeugt davon, dass wir in Litauen für die Zukunft so gut aufgestellt sind, dass wir im Land auch weiterhin sowohl gute DSD-Zahlen schreiben als auch in den internationalen Wettbewerben unsere Spuren hinterlassen.

Viele liebe Grüße
Ihr Michael Brehm ■

Lina Čepienė

Orangenkuchen

Sehr lecker und gesund (ohne Mehl!)

Zutaten:

- 2 große oder 3 kleine Orangen
- 250 g Zucker
- 250 g gemahlene Mandeln oder Haselnüsse
- 6 Eier
- 2 TL Backpulver
- 1 Prise Salz

Orangen waschen, mit Schale 1 Stunde im Wasser kochen. Abkühlen lassen. Die gekochten Orangen zerkleinern und glattrühren.

Die gemahlenen Mandeln mit der Orangenmasse verrühren. Eier mit Zucker schaumig schlagen, Salz und Backpulver dazugeben. Anschließend Eiermasse mit Orangen-Mandeln-Masse vermischen.

Kuchen im vorgeheizten Backofen bei 180°C ca. 45 Minuten backen.

Guten Appetit!

Margarita Repečkienė

Salzgurken

In der Sommerzeit wünschen sich viele von uns eine erfrischende und gesunde Abkühlung. Deswegen möchte ich Ihnen ein Rezept für eingelegte Gurken vorschlagen, die ich selber schon mehrere Jahre anwende.

Eingelegte Gurken für den schnellen Gebrauch

- 1 kg Gurken zum Einlegen
- 1 Bund Dill
- Einige Johannisbeerblätter, Kirschbaumblätter, Eichenblätter
- 2-3 Knoblauchzehen (zerkleinert)
- 3 EL Salz
- 2 l kochendes Wasser zum Übergießen

Zubereitung

Arbeitszeit: ca. 30 Min.

Gurken waschen und an beiden Enden die Spitze abschneiden. In einem großen Topf Dill, Johannisbeer-, Kirschbaum-, Eichenblätter verteilen und die Knoblauchzehen drauflegen. Dann die Gurken darüber legen. Das kochende Wasser mit Salz verrühren und anschließend über die Gurken gießen. Den Topf mit einem umgedrehten Teller und einem Gewicht (z. B. einem Stein) beschweren, so dass die Gurken nach unten gedrückt werden. Die Gurken müssen mit Wasser bedeckt sein.

Topf einfach über Nacht ziehen lassen und dann genießen. Schmeckt super frisch und lecker! ■

Lietuvos mokykloms

Kvietimas vokiečių kalbos mokytojui/-ai

Šis kvietimas skirtas vokiečių kalbos mokytojui/-ai, dėstančiam/-iai vokiečių kalbą Lietuvos mokyklose ir dar nesančiam Lietuvos vokiečių kalbos mokytojų asociacijos nariu/-e.

Lietuvos vokiečių kalbos mokytojų asociacijos valdybos vardu norėčiau pakviesti Jus tapti Lietuvos vokiečių kalbos mokytojų asociacijos (vok. Litauischer Deutschlehrerverband) nariu/-e. Asociacija vienija 122 narius/-es iš visos Lietuvos. Mūsų tarpe esama ne tik mokytojų, bet ir aukštųjų mokyklų dėstytojų. Kadangi asociacija skaičiuoja jau 28-tuosius metus, gali didžiuotis organizuotų šalies ir tarptautinių renginių gausa. Svarbiausias renginys – metų konferencija vyksta tradiciškai kasmet pavasarį. Asociacija glaudžiai bendradarbiauja su Latvijos ir Estijos vokiečių kalbos mokytojų asociacijomis ir kartu kas dvejus metus organizuoja Baltijos šalių vokiečių kalbos mokytojų konferenciją. Pakaitomis taip pat organizuojame Baltijos šalių vokiečių kalbos olimpiadą. 2021 m. Lietuvoje vyks jubiliejinė dešimtoji olimpiada. Be minėtos olimpiados mokiniams kasmet organizuojame konkursus. Paminėti verta tarptautinius konkursus „Deutsch verbindet" ir „Europa verbindet", skirtus trumpametražių filmų kūrimui, „Vielfalt der Briefmarken", skirtą pašto ženklų kūrimui, komiksų konkursą „Geschichten aus der Zukunft" ir kt. Įvairaus amžiaus besimokantiesiems organizuojame Lietuvos švietimo įstaigų vaikų ir mokinių vokiškų dainų festivalį.

Lietuvos vokiečių kalbos mokytojų asociacija priklauso Tarptautinei vokiečių kalbos mokytojų asociacijai (vok. trump. IDV). Asociacijos nariai turi teisę dalyvauti IDV organizuojamose konferencijose ir seminaruose, kurie dažniausiai vyksta vokiškai kalbančiose šalyse.

Asociacija taip pat bendradarbiauja su Lietuvos Respublikos Švietimo, mokslo ir sporto ministerija, Nacionalinių egzaminų centru, Ugdymo plėtotės centru, Vokietijos Federacinės Respublikos ambasada, Goethe's institutu Lietuvoje, Vilniaus universitetu, Vytauto Didžiojo universitetu, Vilniaus kolegija, Kauno pedagogų kvalifikacijos centru, Valstybės institucijų kalbų centru, viešosiomis bibliotekomis ir kt.

Du kartus per metus asociacija leidžia metodinį leidinį „Miteinander" spausdinta ir elektronine versijomis. Spausdintą versiją asociacijos nariai gauna asmeniškai. Kiekvienas narys/-ė turi teisę publikuoti savo straipsnius leidinyje.

Lietuvos vokiečių kalbos mokytojų asociacijos prezidentas priklauso Lietuvos pedagogų asociacijų vadovų tarybai, kuri atstovauja mokytojų dalykininkų interesus Lietuvos švietimo institucijose.

Norint tapti asociacijos nariu/-e, reikia užpildyti prašymą ir sumokėti 1,00 Eur stojamąjį įnašą bei 10,00 Eur. narystės mokestį už 2019 m. Prašymo formą ir rekvizitus galima rasti asociacijos interneto svetainėje adresu www.ldv.lt. Kviečiu prisijungti ir gauti visą aktualią informaciją, susijusią su vokiečių kalba Lietuvoje ir pasaulyje elektroniniu paštu. Susiraskite mus ir Facebook'e pavadinimu Litauischer Deutschlehrerverband.

Kilus klausimams, rašykite adresu info@ldv.lt. Mielai atsakysime. ■

Michael Brehm,
ZfA-Fachberater in Vilnius,
E-Mail: vilnius@auslandsschulwesen.de

Lina Čepienė,
Deutschlehrerin und Methodikerin
am Jesuitengymnasium in Vilnius,
E-Mail: lina.cepiene@gmail.com

Detlef Gericke,
Leiter des Goethe-Instituts Litauen,
E-Mail: detlef.gericke@goethe.de

Skaidra Girdenienė,
Deutschlehrerin an der *American International School of Vilnius*,
E-Mail: skaidra.girdeniene@gmail.com

Gunda Heck,
Trainerin Deutsch als Fremdsprache, International Representative am Hueber Verlag in München,
E-Mail: sprachen-heck@gmx.de

Patricija Ivanauskaitė,
Schülerin am Vilniaus licėjus,
E-Mail: patricija.ivanauskaite@gmail.com

Prof. Hans-J. Kaschade,
ehemaliger Rektor der Hochschule Magdeburg-Stendal,
E-Mail: hjkaschade@web.de

Loreta Končiuvienė,
Deutschlehrerin am Gabija-Gymnasium in Mažeikiai,
E-Mail: jumakon@gmail.com

Indrė Maceikaitė,
Schülerin der 10. Klasse am Jesuitengymnasium in Kaunas,
E-Mail: indremac57@gmail.com

Marta Menge,
Praktikantin des Goethe-Instituts Litauen,
E-Mail: marta.menge@web.de

Thomas Lewandowski,
Deutschlehrer am Jesuitengymnasium in Kaunas,
E-Mail: TLewando@gmx.de

Margarita Repečkienė,
Sachbearbeiterin für Bildungskooperation Deutsch, Sprachkurse und Prüfungen, am Goethe-Institut Litauen,
E-Mail: margarita.repeckiene@goethe.de

Birutė Pukelienė,
Deutschlehrerin und Expertin am Steponas-Darius und Stasys-Girėnas-Gymnasium in Kaunas,
E-Mail: birute.pukeliene@gmail.com

Ingrid Schaffert,
Lehrkraft für Deutsch, Geschichte und Englisch
am Gymnasium Marktoberdorf in Bayern,
E-Mail: schaffertmo@googlemail.com

Elžbieta Sadeckaitė,
Studentin der Deutschen Philologie
an der Universität Vilnius,
E-Mail: freundella@gmail.com

Edvinas Šimulynas,
Deutschlehrer am Židinio-Gymnasium für Erwachsene, Genio-Progymnasium und Karalius-Mindaugas-Schule in Vilnius,
E-Mail: edvinas.simulynas@gmail.com

Anna Schulze,
Praktikantin am Goethe-Institut Litauen,
E-Mail: anna.schulze@student.uni-siegen.de

Rita Tydė,
Beraterin für Deutsch im Primarbereich, Koordinatorin von Jugend debattiert international und PASCH am Goethe-Institut Litauen,
E-Mail: Rita.Tyde@goethe.de

Vilija Valaitė,
Studentin der Deutschen Philologie
an der Universität Vilnius,
E-Mail: valaite.vilija@gmail.com

Gustė Vincevičiūtė,
Schülerin der 11. Klasse am Jesuitengymnasium in Kaunas,
E-Mail: gustevinceviciute@gmail.com

Irma Vičinienė,
Deutschlehrerin und Methodikerin
am Gabija-Gymnasium in Vilnius,
E-Mail: irma.viciniene@gmail.com

Miteinander (Drauge)
erscheint zweimal jährlich. Die Zeitschrift soll die Mitglieder über Verbandsinterna informieren und einen Austausch von Fachwissen und Meinungen ermöglichen. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge (Fachartikel, Leserbriefe etc.) geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes wieder.
Bezugsbedingungen: Die Zeitschrift wird an alle Mitglieder kostenlos verschickt. Der Bezug ist nur über den Verband möglich. Graphische Gestaltung und Druck der Ausgaben der Verbandszeitschrift werden vom Goethe-Institut finanziell unterstützt.

Parengta 2019 06 20